

BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

ERSTER TAFELBAND

DER INDISCHE KULTURKREIS
IN EINZELDARSTELLUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

A. GRÜNWEDEL

H. STÖNNER   K. DÖHRING



ERSTE ABTEILUNG

BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

VON

K. DÖHRING

ASIA PUBLISHING-HOUSE BANGKOK. SIAM

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

1920

BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

VON

KARL DÖHRING



ERSTER TAFELBAND

ASIA PUBLISHING-HOUSE BANGKOK. SIAM
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.
1920

 HERGESTELLT IN DER BUCHDRUCKEREI GUSTAV ASCHER G. M. B. H., BERLIN SW 61, TELTOWER STRASSE 29-30



VERZEICHNIS DER TAFELN.

Tafel

Tafel

TAFELN 1—90

Tafel 1

Teil des inneren Palastes in Bangkok

Die durch ihre Dachformen charakteristischen siamesischen Bauten zeigen überall an den Giebelenden Schlangenköpfe sowohl an den Firstenden als auch an den unteren Teilen der als Schlangenleiber ausgebildeten Windbretter. Mythologisch ist Schlange und Drache gleich.



Tafel 2

Teil aus dem Tempelhof des Văt Phra:Këo, Bangkok

Besonders schön an dem Gebäude im Hintergrunde wirkt die bekrönende turmartige Spitze. Sie zeigt die Form einer siamesischen Krone ohne Ohrschmuck, das Wappen des verstorbenen Königs Chŭlalŏngkon. Die Spitze ist über und über mit plastischem, in allen Farben glänzenden Mosaik überzogen, das die scharfen Profile überwuchert und so die wuchtigen Formen der Krone in feine Einzelheiten auflöst. Dadurch wird eine Uebereinstimmung des zierlichen Unterbaues mit der abschließenden Bekrönung erreicht.



Tafel 3

Phra:Thinăng Ma:Ha Chăkkri, Hauptgebäude des großen Stadtpalastes zu Bangkok

Der eigentliche Bau, in europäischem Stil gehalten, wird von einem reichgegliederten siamesischen Prunkdach mit drei prachtvollen turmartigen Spitzen bekrönt. Die Front des Gebäudes schaut nach Norden, liegt aber südlich von dem Palasttempel und dem dort befindlichen Hauptbuddhabild, dem berühmten, angeblich aus einem einzigen Edelstein geschnittenen Phra:Këo. (Die Südseite bedeutet in Siam die Glücksseite.) Wir finden hier demnach denselben Grundsatz durchgeführt, wie bei Anlage der Mönchswohnungen, die ja im Süden des Hauptbuddhabildes liegen müssen. Der König wohnt also auch südlich des Hauptbuddhabildes seines Palastes.

(Vergl. Band I, Seite 46.)



Tafel 4

Teil des königlichen Schlosses auf dem Berge bei Phĕtxăburi

In der Mitte zwischen den vier weißen, in gothisierenden Formen errichteten Ecktürmchen erhebt sich ein schlanker, überaus zierlicher Bau mit kreuzförmigem Grundriß. Hier tritt so recht deutlich der Unterschied zwischen europäischen und siamesischen Bauformen zu Tage, besonders bei der überaus reich gegliederten turmartigen Spitze in Form eines Phra:Prang, der von vier kleineren nach den vier Himmelsgegenden umgeben ist. Ueberaus fein stehen die weißen Ornamente auf dem dunkelen gelbbraunen Hintergrunde des Gebäudes. Das ganze Bauwerk zeigt wohl abgewogene Verhältnisse. Gerade in der meisterhaften Durchbildung derartiger Einzelbauten feiert der siamesische Stil seine größten Triumphe. In dem Bau soll ein Standbild König Mŏngkuts, des Erbauers des ganzen Palastes aufgestellt werden.



Tafel 5

Alter Steintempel in Lŏpburi

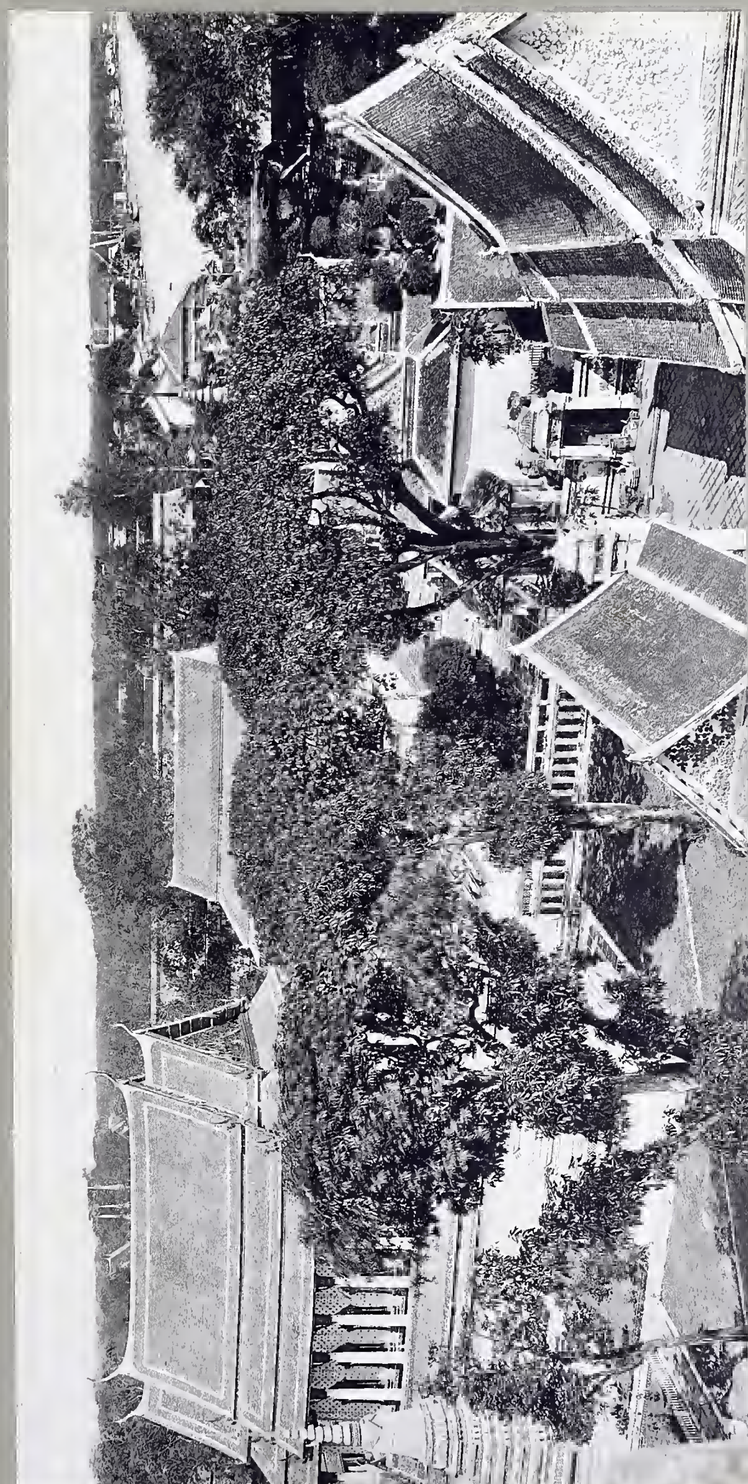
Lŏpburi war eine alte Brahmanenstadt, die schon lange vor der Gründung Ayuthias (1352) bestand. In diesen Brahmanensiedlungen finden wir bei Tempeln den Steinbau; die später einwandernden Siamesen haben fast durchweg den Ziegelbau verwandt. So stammen auch auf der Abbildung die Tempelreste des Vordergrundes aus jüngerer Zeit. Lŏpburi war später die Lieblingsresidenz des Königs Phra:Narai, der dort auch die alten Tempel aus der Brahmanenzeit wieder in Stand setzen ließ. Der Steintempel zeigt die Gestalt eines Phra:Prang und zwar mit einer zugänglichen Cella, deren Fußboden fast in gleicher Höhe mit dem Erdboden liegt und mit wenig Stufen zu erreichen ist.



Tafel 6

Tempelhof im Văt Arŭn, Bangkok

Die Aufnahme ist von der oberen Galerie des zu diesem Tempel gehörenden gewaltigen Phra:Prang genommen. Links erhebt sich der Bôt von einer Wandelhalle umgeben, rechts fließt der Mĕnămstrom, auf dessen westlichen Ufer das Văt Arŭn erbaut ist.



Tafel 7

Văt Phra:Këo, Bangkok

Der Blick in den Hof des Palasttempels wurde vom Dache der Nationalbibliothek aus genommen und umfaßt die nördliche Hälfte der Anlage (in der südlichen liegt das Hauptkultgebäude, der Bôt). Im Vordergrunde bemerkt man drei turmartige Gebäude, von denen das zunächst liegende, ein Phra:chedi, ganz mit Goldmosaik überzogen ist. Der zugängliche Unterbau hat im Innern einen kleinen Raum, in dem die heiligen Schriften aufbewahrt werden, das zweite Gebäude über quadratischem Grundriß wird von einer Mŏndŏbspitze bekrönt, während das dritte über der Kreuzung einen Phra:Prang trägt. (Grundriß dieses Gebäudes siehe Band I, Abb. 22.)



Tafel 8

Ruinen von Phĭmai bei Khôrat

Der Bau gleicht dem auf Tafel 5 dargestellten, die Spitze muß dementsprechend ergänzt werden. Besonders beachtenswert ist die Tatsache, daß die Bedachung des Vorbaues durch horizontal vorgekragte Schichten erreicht wird, ähnlich wie in Mykene am Schatzhaus des Atreus. Die Wölbung mit zentraler Fugenstellung war den Erbauern dieser Tempel also offenbar nicht bekannt. Auch die gesamte siamesische Baukunst kennt keine gewölbten Bogen oder gar Gewölbe, erst in allerletzter Zeit wurden unter europäischem Einfluß Bogen mit zentraler Fugenstellung verwandt (vgl. Tafel 104). — Die Formgebung aller dieser Brahmanenbauten zeigt eine große Verwandtschaft mit den bekannten Ruinen von Angkor Văt.



Tafel 9

Ruinen von Ayuthia

Die 1352 gegründete Hauptstadt des Reiches der Südthăi: Ayuthia wurde nach ihrer Zerstörung 1767 nicht wieder aufgebaut. Der nachmalige Herrscher hatte zwar ursprünglich diese Absicht, und zog dorthin. Als er in seinem Rasthause, das auf den Fundamenten des alten zerstörten Königspalastes errichtet war, schlief, erschienen ihm im Traum die ganze Reihe der früheren Könige, die in Ayuthia geherrscht hatten und warnten ihn, die alte Stadt wieder aufzurichten. So liegt denn das große Ruinenfeld von Ayuthia noch heute fast unberührt. Einige wenige der Hauptbauten sind aufgeräumt. Die Mehrzahl der Ruinen aber wird von dichtem Gestrüpp umrankt und so den Blicken entzogen. Bemerkenswert an den abgebildeten Tempelresten auf dem Bilde sind die Rundsäulen mit Lotuskapitellen.



Tafel 10

Tor im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Dieses Tor erinnert an die alten Holländer, die unterhalb Bangkoks am Mĕnămstrom in Paklăt eine Faktorei hatten. Die Ruinen dieser holländischen Niederlassung sind noch heute vorhanden. Von dem blühenden holländischen Handel legen die Berichte der damaligen Direktoren, wie eines Jodocus Shouten oder Jeremias de Vliet, beredtes Zeugnis ab. Unschwer erkennt man auf dem Bilde in den von chinesischen Steinmetzen gearbeiteten Torwächtern die alten Holländer mit ihren altertümlichen Hüten und Allongeperücken. Auch das Tor selbst zeigt keine siamesischen Formen. In dem bekrönenden Giebel ist ein holländisches Wappen mit einer siebenzackigen Krone darüber angebracht. Ob dieses Tor eine Stiftung der Holländer darstellt, ist leider nicht zu ermitteln.



Tafel 11

Bôt im Văt Sa:Pa:Thŭmmăvăn, Bangkok

Das Portal des Tempels wird von einem Rahmen umschlossen, bei dem ganz deutlich Barockornamente verwendet sind. Auf dem prächtig geschnitzten Giebel sieht man einen Lotusblumenteich, nach dem auch der Tempel seinen Namen hat. Diese Teiche liegen rings um die Kultgebäude und sind mit Lotusblumen übersät. Auf der niedrigen Umfassungsmauer freistehend und an die Pfeiler des Tempels angelehnt sieht man Tempelgrenzsteine. Dabei ist besonders die abweichende Lösung zu bemerken, daß statt des einen in der Mitte üblichen Grenzsteins zwei zu beiden Seiten des Eingangs an die Pfeiler angelehnt errichtet sind. Gewöhnlich vermeidet man aus diesem Grunde einen Eingang in der Mittelachse.



Tafel 12

Die Ruinenfelder von Ayuthia, Vӑt Phŭttӓisӑvӑn

Ein prächtiger Phra:Prang erhebt sich in der Mitte. Doch wird deutlich ein Unterschied gegen die älteren auf Tafel 5 und 8 dargestellten Bauten ersichtlich. Der Unterbau ist bedeutend höher geworden. Der Boden der noch zugänglichen Cella kann dementsprechend nur nach Ersteigung einer langen steilen Treppe erreicht werden. Aehnlich angelegt sind die berühmten Phra:Prangbauten in Sӑvӑnkhӑlôk im Vӑt Ma:hathat und in Phĭtsӑnŭlôk. — Die kleineren, das große Gebäude umgebenden turmartigen Bauten sind ebenfalls Phra:Prang von abweichender Formengebung.

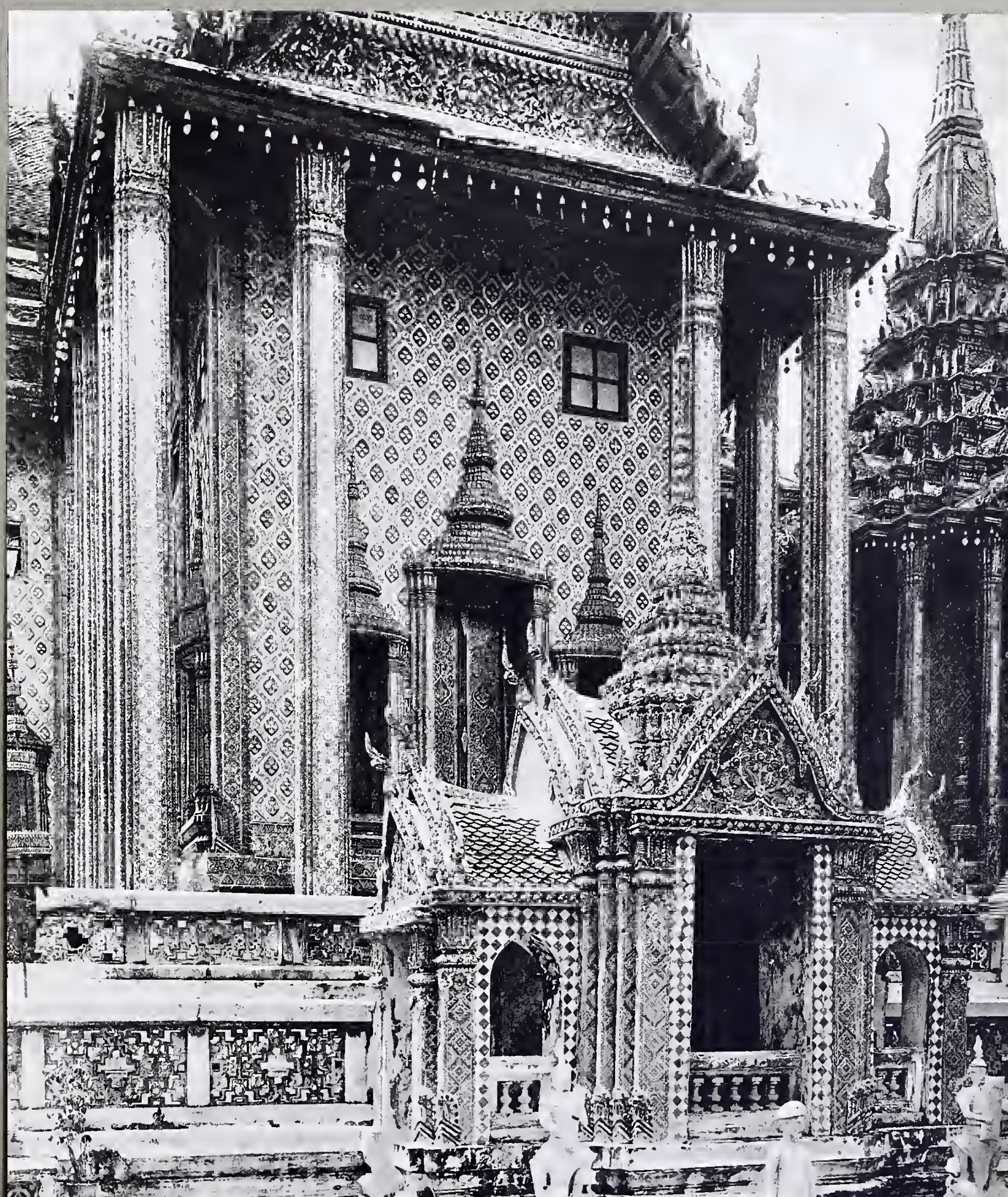
(Vgl. Band 1, Seite 269.)



Tafel 13

Teil aus dem Văt Phra:Këo, Bangkok

Die Bauten dieses Palasttempels sind von einer geradezu verschwenderischen Pracht. Vielfarbige Fayenceplatten verkleiden die Wände und Pfeiler des großen Gebäudes im Vordergrunde. Die Kapitelle und Ecken der Pfeiler und Pilaster sind in Goldmosaik gehalten, die Tür- und Fensterrahmen in den Einzelheiten sehr sorgfältig durchgearbeitet und ebenfalls schwer vergoldet. Die Tür- und Fensterflügel werden von einem schwungvollen Rankenornament in Perlmutteinlegearbeit übersponnen. Rings unter der Dachtraufe hängen Glöckchen, die bei jedem Windhauch erklingen. Das Torgebäude im Vordergrunde ist mit plastischem Mosaik reich geschmückt. Die Füllungen aus Stein gemahnen in ihrer leichten durchbrochenen Art an Metallarbeit oder Holzschnitzerei. Das von einem Möndöb bekrönte Gebäude im Hintergrunde strahlt in gleicher Pracht. Die ganze schlanke Spitze ist mit Goldspiegelmosaik bekleidet, das die gleißenden Strahlen der helleuchtenden Tropensonne in tausendfachen Brechungen mit märchenhaftem Schimmer zurückwirft. — Leider sind diese Schmucktechniken nicht sehr haltbar und häufige Wiederherstellungsarbeiten unvermeidlich.



Tafel 14

Pra:thŏmmăchedi

Das imposante Bauwerk, hier von Südosten gesehen, erhebt sich zu einer Gesamthöhe von 118 m. Der Ueberlieferung nach stand hier das erste Phra:chedi in Siam, das echte Buddhareliquien enthielt. Das alte Phra:chedi wird von dem jetzigen eingeschlossen. Ein Modell desselben wurde auf der Südostseite errichtet und ist auf der Tafel sichtbar; es hat eine Phra:Prangspitze. Den ganzen Bau bedecken goldgelbe Kacheln. Gelb ist ja die heilige Farbe, gelb sind auch die Mönchsgewänder von Buddhas Zeiten an.



Tafel 15

Portal im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die reichornamentierte Bedachung des Mitteltors zeigt an den unteren Enden Schlangenköpfe, die aber ganz in Ornament aufgelöst sind, so daß man die Bedeutung nur durch Vergleich mit anderen Bauten feststellen kann. Die Dachspitzen laufen jedesmal nach oben in das Gesicht eines Rahu aus. Rahu heißt ein Ungeheuer, das nach siamesischer Volkslegende bei Sonnen- und Mondfinsternissen diese helleuchtenden Gestirne zu verschlingen droht, aber jedesmal durch den Lärm der entsetzten Erdbewohner daran gehindert wird. — Die schöngezeichneten eisernen Portale und Gitter wurden in den Werkstätten der Königlich Siamesischen Marine hergestellt.



Tafel 16

Sala im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die nach vier Seiten offene Halle beherbergt eines der schönsten alten Bronzebuddhabilder (siehe Tafel 24). Die Zeichnung der Giebel ist offensichtlich unter dem Eindruck der Portalskulpturen des Tempels von Borobudur auf Java entstanden. Auch hier kann man wieder in dem Ornament ganz deutlich ein Rahugesicht erkennen.



Tafel 17

Bôt im Văt Juen, Bangkok, Ostseite

Die reizvolle Architektur dieses Tempels zeigt ein Gemisch siamesischer und chinesischer Formen. Während die Dachdeckung und die Dachendungen über den Säulen südchinesisch sind, zeigen letztere siamesische Lotuskapitelle. Der Giebel weist viele siamesische Einzelformen in plastischem Mosaik auf, doch läßt er die zierliche Schlankheit siamesischer Anlagen vermissen. Im Vordergrunde steht ein Tabernakel, aber ohne Tempelgrenzstein. Die beiden Löwen sind chinesisch.



Tafel 18

Bôt im Văt Juen, Bangkok, Westseite

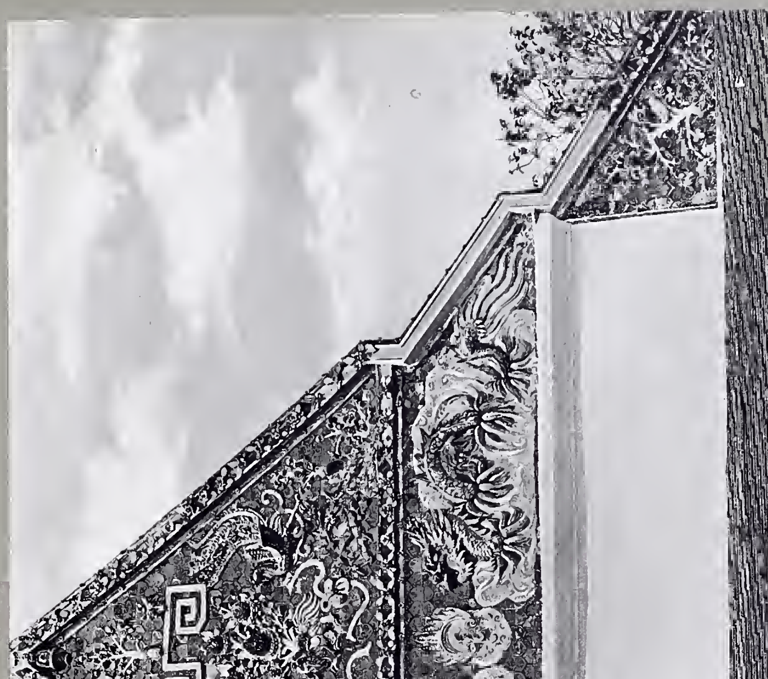
Noch stärker als auf der Ostseite wird der chinesische Einfluß auf dieser Seite des Tempels erkennbar, siamesisch sind nur noch die umgrenzenden Schlangenleiber am Giebel, die figürlichen Darstellungen auf demselben dagegen rein chinesisch.



Tafel 19

Giebel am Bôt im Văt Sam Chin, Bangkok

Dieser Giebel ist reich geschmückt. Der Untergrund besteht aus dunkelgelben Fayencekacheln, auf denen plastisches Mosaik in rein chinesischen Formen aufgetragen ist. Das Motiv der beiden Drachen ist bei den Chinesen immer wiederkehrend. Der Name des Tempels besagt, daß ihn drei Chinesen gestiftet haben.



Tafel 20

Bôt im Vặt Xa:na:Sŏngkhram, Bangkok

Der damaligen schweren Kriegszeit entsprechend ist der Bau verhältnismäßig einfach gehalten. Noch mehr fällt diese Schmucklosigkeit im Innern des ziemlich großen Gebäudes auf.



Tafel 21

Blick in die Mönchsstadt im Văt Săkĕt, Bangkok

Man sieht in eine der eintönigen Gassen der Mönchsstadt hinein. Zu beiden Seiten reihen sich die einfachen Wohngebäude der Mönche aneinander, von denen einige im Vordergrunde stehen. Hinten erhebt sich ein künstlicher Berg, der aus der gewaltigen Ruine eines zusammengestürzten Phra:Prang hergerichtet wurde. Auf der Spitze des Berges ist ein Phra:chedi errichtet, zu dem Treppen emporführen. Dieses hat im Volke den Namen: Chŭlama:nichedi. Die ganze Anlage heißt Phukhăo Thong (Goldener Berg) in Anlehnung an den goldenen Berg Merŭ, der nach dem indisch-siamesischen Weltsystem in der Mitte des Alls steht. — Auch in diesem Falle liegen die Mönchswohnungen zur rechten Hand des Hauptbuddhabildes. — Alljährlich findet bei diesem Tempel ein Fest zu Ehren der Reliquien statt, die in der Glocke des Phra:chedi auf der Spitze des Berges aufbewahrt werden.



Tafel 22

Wohnung des Oberpriesters im Tempel Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die Wohnung besteht aus vier einzelnen Gebäuden, die um einen hochgelegenen Mittelhof gruppiert sind. Treppen führen zu diesem empor. Das Bild zeigt die Westseite der Wohnung.



Tafel 23

Buddhastatue im Bôt des Văt Bŏvŏrănĭvet, Bangkok

Das sehr gute alte Bild stammt aus dem Norden des Landes. Das Innere des Bôt ist zur Thot Ka:thĭn-Feier hergerichtet. Zweimal im Jahre besucht der König die großen Tempel der Hauptstadt, verrichtet dort seine Andacht und beschenkt die Tempel und die Mönchsgemeinde. Das Văt Bŏvŏrănĭvet ist der Haupttempel der Thamma:jüt-Priester. In ihm hat der Oberpriester des ganzen Landes seinen Sitz. Augenblicklich bekleidet diese Würde S. K. H. Prinz Văxĭrăjan von Siam. — Auf dem kostbaren Altar im Vordergrunde sieht man Buddhabilder und die verschiedenartigsten Weihgeschenke aufgestellt, darunter auch die üblichen Opfer-Blumen, Kerzen und Räucherwerk. Rechts erhebt sich unter fünffachem Ehrenschirm der erhöhte Sitz des Oberpriesters und in der Mitte das Betpult des Königs. Links auf dem Bilde, d. h. zur Rechten sowohl des Buddhabildes als auch des Thrones des Oberpriesters, ist der Sitz für die Mönche hergerichtet. Man kann auch hier wieder beobachten, daß der Oberpriester mit dem Gesicht nach Osten schaut, in Richtung des Hauptbuddhabildes, nach dem Aufgang der Sonne zu. Die Mönche werden vom König an diesem Tage im Tempel selbst gespeist. Vor ihren Sitzen ist daher Eßgeschirr aufgestellt. Um in die Mönchsgemeinde dieses Haupttempels aufgenommen zu werden, muß man eine Art Adelsprobe ablegen. — Die Flächenornamente, die Pfeiler und Wände bedecken, sind in vielfarbiger Handmalerei ausgeführt.



Tafel 24

Alter Bronzebuddha, jetzt im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die Tafel zeigt eine prächtige alte Bronze die von S. K. H. dem Prinzen Dămrŏng anläßlich einer Reise auf der Malayischen Halbinsel aufgefunden wurde. Dargestellt ist Buddha auf dem Schlangenthron. Die Legende berichtet, daß Mara, der Fürst des Bösen und der Finsternis den Erhabenen versuchte. Erzürnt über seinen Mißerfolg, ließ Mara ein Unwetter mit Blitzen und Schlossen gegen den Erhabenen heraufziehen. Der Schlangenkönig aber kam Buddha zu Hilfe. Er rollte seinen Leib zu einem Thron zusammen, auf dem der Erhabene gegen das den Boden bedeckende Wasser gesichert war. Sein siebenfaches Haupt aber erhob er zum Schutz gegen den Regen und Hagel über Buddha. — Er sitzt in Meditationsstellung. Die linke Hand liegt im Schoße, die rechte lag ursprünglich ebenfalls auf dem Schoß in der linken, ist aber über das rechte Knie herabgefallen. — Die Stellung führt den Namen Phra:Nak Prŏk.



Tafel 25

Bôt im Văt Sa:Buâ, Phĕtxăburi

Das Gebäude ist sehr schön in den Einzelheiten durchgebildet; den Giebel bedeckt prachtvolle vergoldete Schnitzerei. Das Portal wird durch einen besonderen kleinen Vorbau betont; diesen bekrönt eine frei vor dem Giebel sich entwickelnde Mŏndŏbspitze. Sehr deutlich ist hier das Durchhängen der Basisprofile und das Verjüngen der Portalöffnung, des ganzen Gebäudes sowie der Pilaster zu beobachten.



Tafel 26

Bôt im Văt Lao, Bangkok

Dieser Tempel gehört zu den einfacheren Anlagen, dennoch ist der Bôt in allen Einzelheiten sehr sorgfältig durchgebildet. Auch er zeigt, wie gewöhnlich, fünf Fensterachsen. Das Fenster unter dem geschnitzten Giebelfeld ist ungewöhnlich. Das Gebäude weist überaus schlanke Verhältnisse auf. Das einfache Pultdach der Vorhalle ist zwar eine wenig künstlerische Lösung, läßt aber doch die prächtige Giebelgruppe um so stolzer emporwachsen.



Tafel 27

Blick in den Umgang des Bôt im Văt Phra:Këo, Bangkok

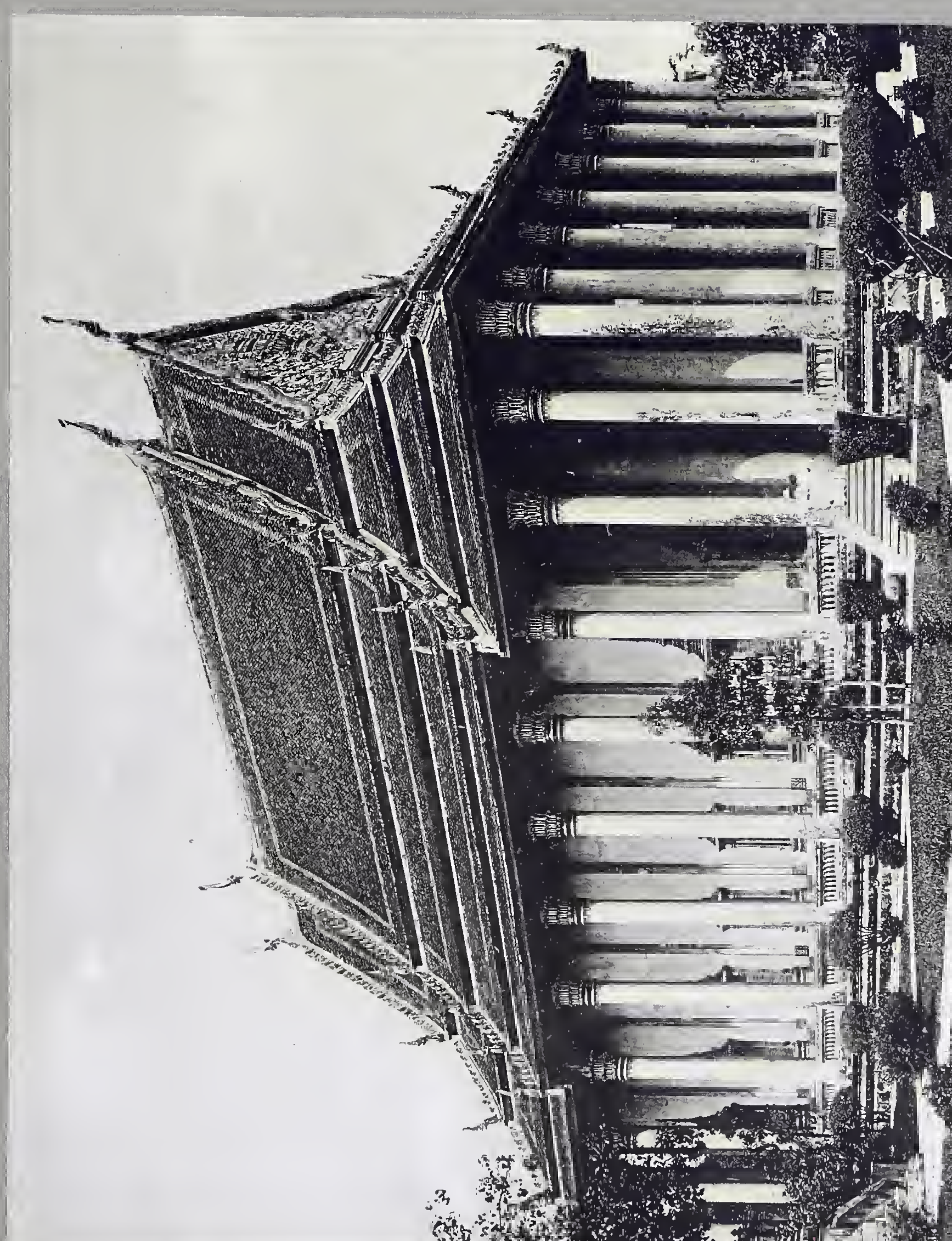
Dieser Tempel im Königspalast beherbergt einen Bôt, der an Reichtum der Ausbildung der Schmuckformen nicht mehr überboten werden kann. Der Fußboden des Umganges ist mit Marmor bedeckt, die unterste Stufe des Mauersockels mit farbigen handgemalten Fayenceplatten, deren jede ein anderes Blumenmotiv trägt, belegt. Die ganzen Gesimse, Tür- und Fensterumrahmungen sowie die Außenwände überzieht plastisches Ornament, das in seinen erhabenen Teilen vergoldet, im Untergrunde aber mit farbigem Mosaik ausgelegt ist. Die Vertiefung des Sockelprofils ist mit Bronzefiguren des Khrüt (Garuda) gefüllt. Der ganze Bôt wird also von diesen getragen. Auch bei diesem Sockelprofil kann man das Durchhängen der Horizontalen beobachten. Die unverhältnismäßige Stärke der Mauern tritt an den tiefen Türleibungen deutlich hervor. Im Vordergrunde ist eine merkwürdige Baumwurzel seltener Form aufgestellt.



Tafel 28

Bôt im Văt Thephsĭrin, Bangkok

Der Tempelgrundriß (Band 1, Abb. 19) zeigt uns einen Peripteros mit im Osten vorgelagerter Säulenvorhalle. Die Rundsäulen mit ihren doppelten Lotuskapitellen erinnern an die ägyptischen Säulen, doch sind sie in den Verhältnissen bedeutend schlanker. Die mittleren vier Säulen der Langseiten tragen das erhöhte Hauptdach und sind dementsprechend höher gezogen. Das Dach ist nach den Giebelseiten zu symmetrisch ausgebildet, anders wie der Grundriß. Demzufolge steht auch der große prachtvolle mit plastischem Mosaik gezierte Giebel nicht über einer Wand oder Säulenreihe, eine jedenfalls nicht einwandfreie Konstruktion. Die First- und Traufenendungen sind als Schlangenköpfe in graziöser Linienführung mit vollständigen Einzelformen durchgebildet im Gegensatz zu den gewöhnlichen glatten Lösungen ohne Ausarbeitung der Gesichtsform.



Tafel 29

Kleine Treppe am Bôt im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Vier kleine Treppen (vergl. den Grundriß Band 1, Abb. 14) vermitteln den Höhenunterschied zwischen dem inneren Tempelhof und der Höhe des Unterbaues, die in diesem Falle ausnahmsweise nicht der Höhe des Sockels gleichkommt. Die Treppenwangen werden von in China gearbeiteten Steinpfeilerchen begrenzt, die in kleine Löwenfiguren auslaufen. Die ganze Anlage mit ihren für europäische Verhältnisse sehr hohen Stufen, den S-förmig begrenzten Treppenwangen ist typisch für siamesische Bauweise. Besonders schön sind die beiden in Marmor gearbeiteten Pfeiler, die den oberen Ausgang der Treppe flankieren und den Abschluß der marmornen Brüstung bilden. An den Pfeilern sind hervorzuheben die sehr guten Verhältnisse des Aufbaues, die schönen Profile und die geradezu meisterhaft durchgeführte Verjüngung. (An der Brüstung außen befindet sich der berühmte Reliefzyklus aus dem Ramăkien.)



Tafel 30

Tür am Vĭhan Khru im Vặt Aṁma:rĭn, Bangkok Noi

Der Türrahmen ist in der üblichen Weise mit doppeltem Giebel und dementsprechend doppelter Pilasterstellung durchgebildet und reich mit Putzornament geziert. Den Grund des Ornamentes bedeckt farbige Mosaik.



Tafel 31

Tür am Bôt im Văt A:nŏng, Bangkok Noi

Auch bei dieser Türumrahmung findet sich eine doppelte Pilasterstellung, die dann noch wieder verkröpft ist. Statt des Giebels erhebt sich eine reichgegliederte Bekrönung mit drei schlank auslaufenden Spitzen in einem sehr üppigen Mischstil von siamesischen Formen und europäischem Barock. Beachtenswert auf dem Bilde sind außer dem reichen Portal die holzgeschnitzten vergoldeten Leisten, welche an den Pfeilern emporstreben und unten in zierliche Engelfiguren (Thephănŏm) auslaufen.



T a f e l 32

Fenster am alten Bôt des Văt Sămokrĕng, Bangkok

Das Fenster umschließt ein gleichbreiter mit Rankenornament in Putz verzierter Rahmen, der von einem dreieckigen, ganz in Rankenwerk aufgelösten Aufbau bekrönt wird. An den beiden oberen Ecken des Fensterrahmens zeigen Blumenzweige in der typisch zurückgebogenen Linienführung eine Erinnerung an die sonst dort angebrachten Schlangenköpfe.



Tafel 33

Ecke von einem Fensterrahmen im Văt Thephsĭrin, Bangkok

Der Fensterrahmen ist mit plastischem Mosaik verkleidet. Der Sockel zeigt das übliche Löwenfußprofil mit doppelter Verkröpfung der Ecken. Zu beobachten ist das Lotusblattmotiv an dem simsartigen Profil unter der Fensterbankplatte. An der Ecke des Pilasters, der das Fenster seitlich einrahmt, steigt ein Deckblatt auf, um in schön geschwungener Bewegung zu endigen. Aus ihm wächst die Lotusblume empor, die als Kapitell den seitlichen Pilaster als (Blumenstiel) bekrönt. — Den Grund der Fensterflügel bedecken Schwarz-Goldlackornamente.



Tafel 34

Tür am Bôt im Vă̆t Phlăb, Bangkok

Sowohl der Türrahmen wie die Türflügel sind in reicher Holzschnitzerei ausgeführt. Der Rahmen ist mit weißer Kalkfarbe getüncht, um in der Farbe mit der Wand übereinzustimmen, während die Türflügel vergoldet sind. In dem giebelförmigen Aufsatz macht sich der Einfluß französischer Barockornamente bemerkbar. Die Reliefschnitzerei der Türflügel füllt meisterlich die rechteckigen langgezogenen Flächen, wobei besonders schön die Gegenbewegungen der Zweige der beiden Flügel wirkt.



Tafel 35

Tür am Bôt im Văt Ko:, Bangkok

Die Türflügel sind in Schwarz-Goldlacktechnik ausgeführt. Bei der ganzen Komposition läßt sich chinesischer Einfluß wahrnehmen. Die beiden auf den Türflügeln dargestellten Welthüter (Lôkăban) sollen vor dem Tore Wache halten. Chinesisch ist besonders die Barttracht der Gestalten, die auf Fabelwesen mit gehörnten Menschenköpfen stehen. Abweichend von ähnlichen Darstellungen ist der Hintergrund nicht mit Blumen oder Rankenwerk gefüllt, trotzdem aber sind die Figuren, Waffen, Vögel und Wolken so geschickt über den Raum verteilt, daß nirgends eine störende Lücke entsteht. Die Ecke des Türrahmens zeigt ein Lotusblattmotiv, das an den griechischen Eierstab erinnert.



Tafel 36

Fenster im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

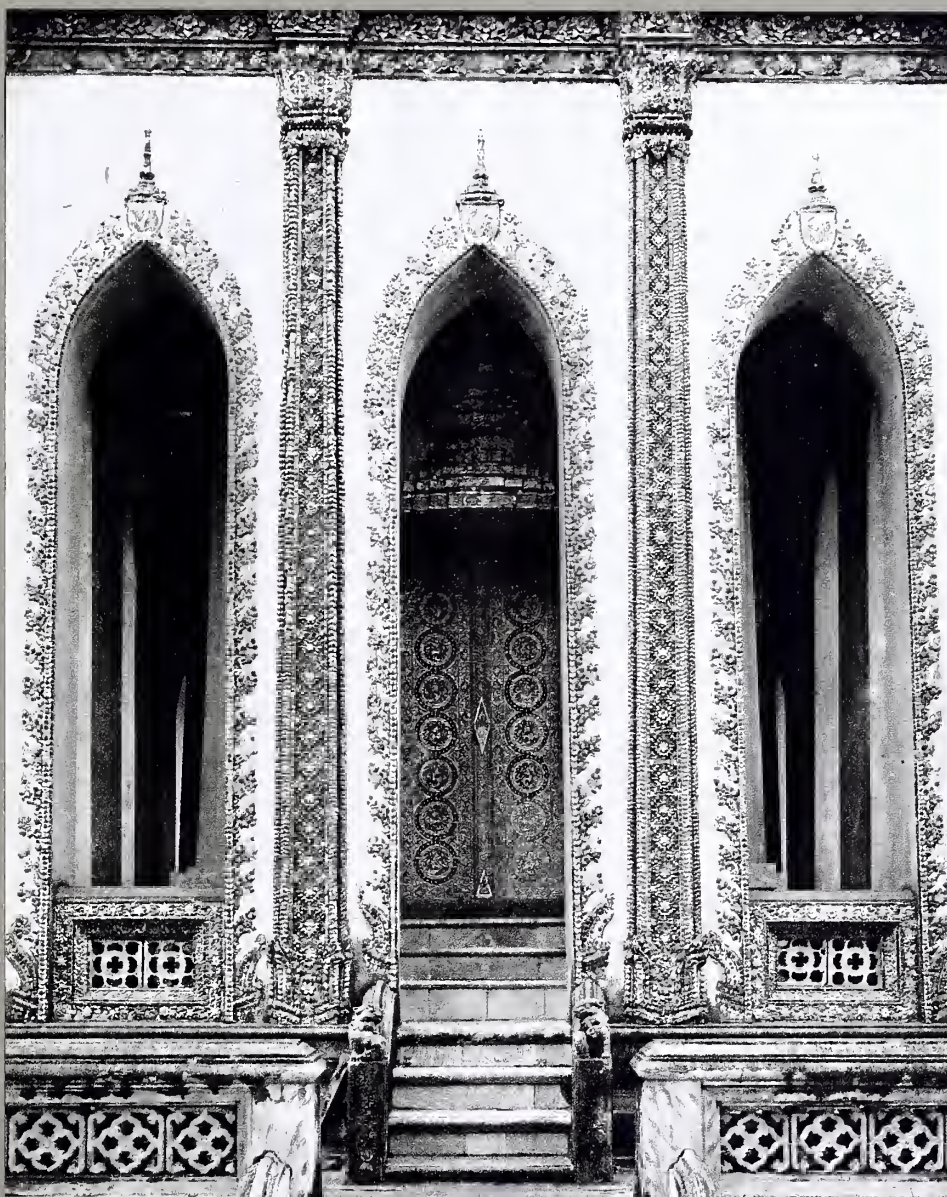
Auch dieses Fenster — (mit herrlichen Rankenmotiven und Leisten) ist in Schwarz-Goldtechnik ausgeführt. Erhöht wird der Eindruck noch durch den ganz mit Mosaik und Goldornamenten bedeckten Rahmen in den üblichen Formen mit Schlangenköpfen an dem doppelten Giebel. Das Giebelfeld zeigt unter der siamesischen Königskrone die Initialen des verstorbenen Königs Chŭlalŏngkon, der den Tempel erbaute.



Tafel 37

Perlmuttür im Văt Phra: Kĕo, Bangkok

Die Tafel zeigt den Eingang zu dem Gebäude auf Tafel 2. Die Spitzbogen der Arkaden sind von einer leichten Mosaik-Umrahmung umschlossen. Der obere Abschluß der Wand wird durch eine Art Architrav erreicht, der von schlankaufstrebenden Lotuspilastern getragen wird. Die Brüstungsmauern sind sehr wirkungsvoll mit durchbrochenen Fayencekacheln verziert. Im Hintergrunde sieht man die von feinster Perlmutteinlegearbeit verkleidete Tür. Die Flügel werden von je sieben Sternen bedeckt, ein sehr häufig wiederkehrendes Motiv, das wahrscheinlich auf die die sieben Wochentage regierenden Planeten zurückzuführen ist.



Tafel 38

Detail von einem Türpfosten im Văt Phra:Këo, Bangkok

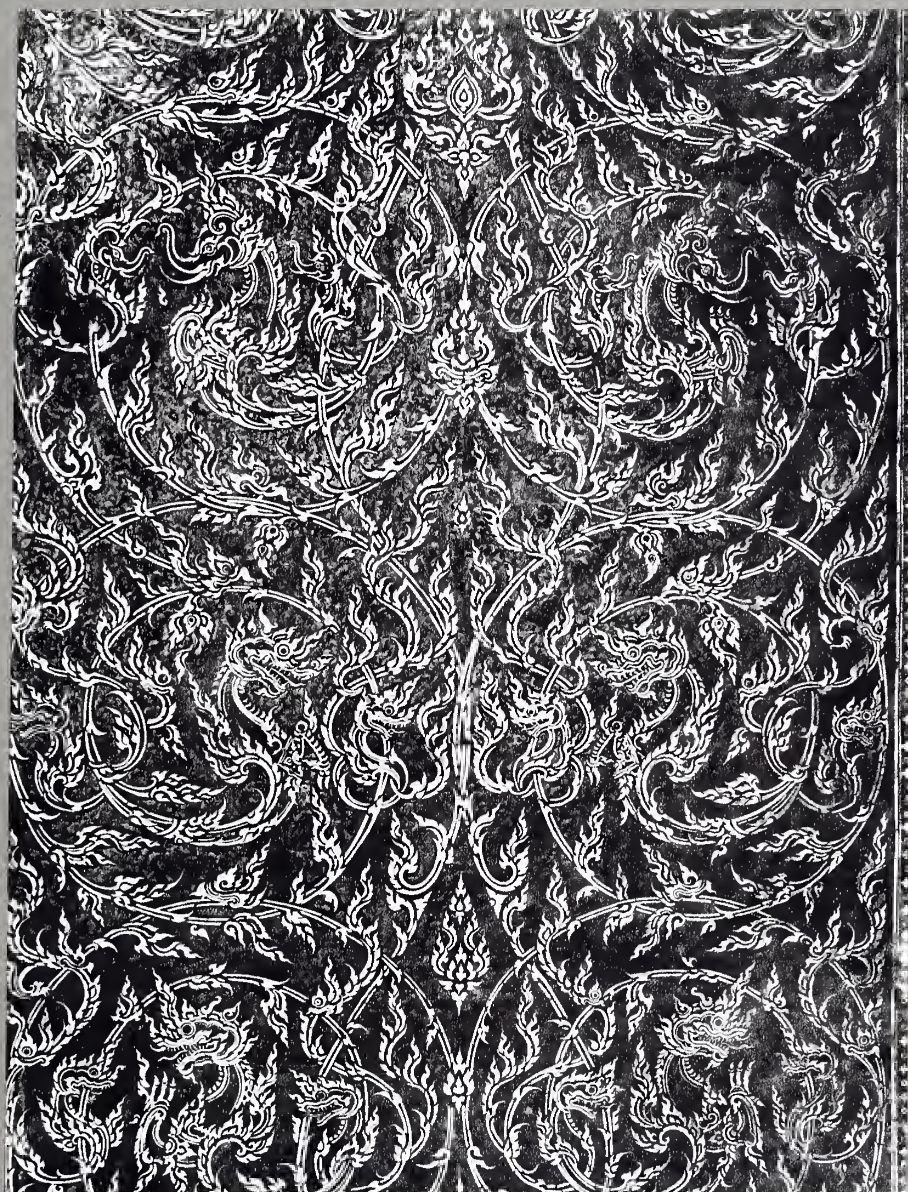
Der Mittelpfosten der siamesischen Türen ist nach beiden Seiten abgeschrägt, so daß in der Mitte ein scharfer Grat stehen bleibt als Symmetrieachse des leicht aufsteigenden Rankenwerks. Die Hauptlinien des Ornaments bilden zwei in Gegenbewegung zueinander verlaufenden Wellenlinien. An den Stellen, wo sie sich nähern, werden sie durch Rahumasken zusammengehalten. Auch sonst sind vielfach Gesichter in das flammende Ornament verwoben.



Tafel 39

Ornament von den Perlmuttüren am Bôt des Văt Phra:Këo, Bangkok

Das sehr zierliche Ornament füllt in kühn geschwungenen Volutenranken die Fläche. Es endet in den Mittelpunkten der Voluten in Fabeltiere, denen jedesmal zwei kleinere derselben Gattung beigesellt sind. Die obersten stellen stilisierte Elephanten (Khŏtxăsi) dar, die mittleren Kĭlen, ein Mittelding zwischen Hirsch und Löwe, die untersten stilisierte Löwen (Raxăsi).



T a f e l 40

Detail von einer Tür im Văt Phra:Këo, Bangkok

(vergl. Tafel 37)

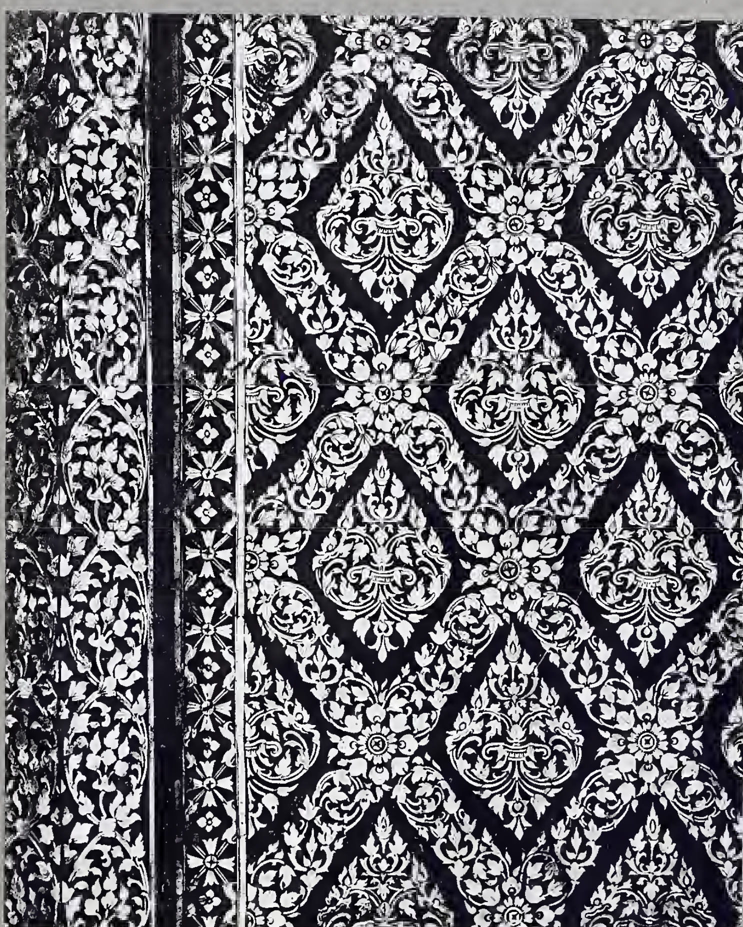
Die Perlmutteinlegearbeit zeigt in einem strahlenden Kreise Ha:nŭman, den Feldherrn des Affenheeres, eine Figur aus dem großen Heldenepos Ramăkien. In der Rechten führt er als Waffe den Dreizack, in der Linken trägt er eine Fahne. Flammenornament füllt den Hintergrund.



Tafel 41

Flächenornament in Perlmutteinlegearbeit von der Tür am Bôt des Văt Kănŭmat, Bangkok

In dem üblichen Kompositionsschema siamesischer Flächenmuster entwickelt sich das überaus reiche Ornament. In den Mittelstücken tauchen je drei Gesichter auf.



Tafel 42

Eingang in den Bôt im Văt Raxăpra:dĭt, Bangkok

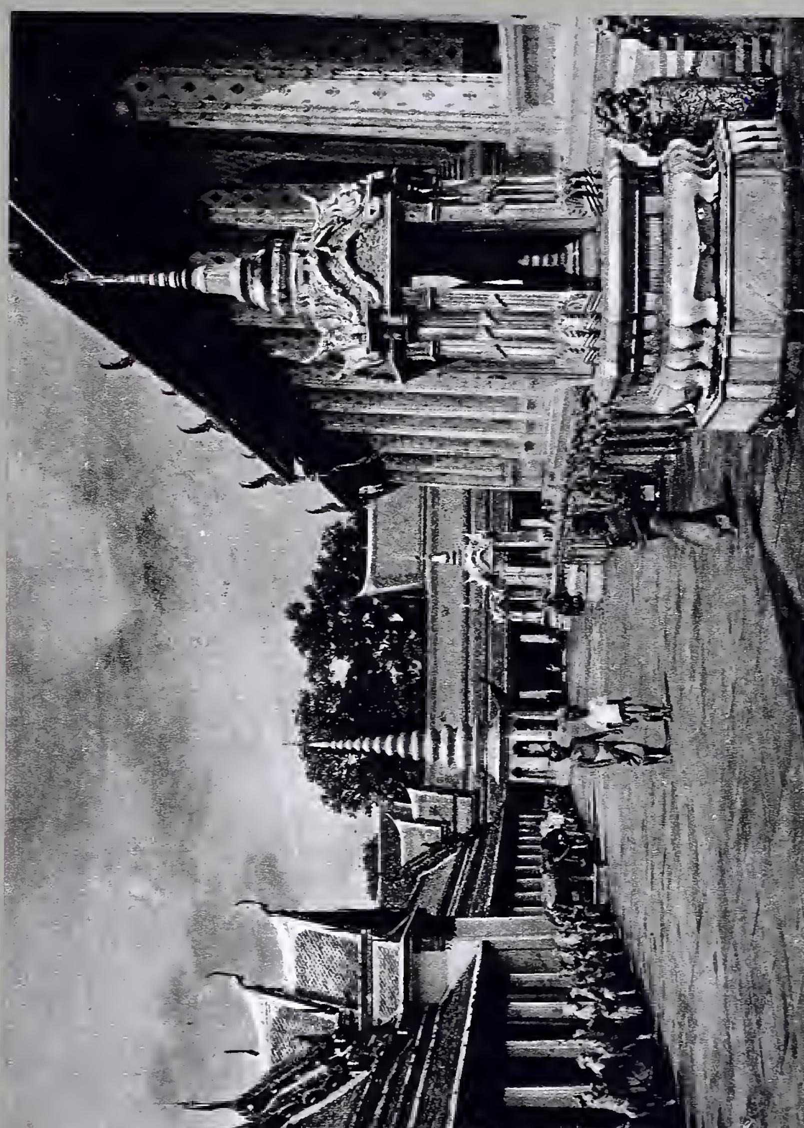
Die Wände, Säulen und Pfeiler des Bauwerks sind mit Marmor verkleidet, zum Teil im Rautenmuster. Die stark vergoldeten Tür- und Fensterumrahmungen heben sich wirkungsvoll davon ab. Die spitzen Bekrönungen derselben ähneln mit ihren drei Stockwerken siamesischen Kronen. Die Skulpturen in grüngrauem Granit stammen aus China. Hervorragend sind wieder die scharfgeschnittenen Marmorprofile der Pfeilerbasen in ihrer harmonischen Verjüngung.



Tafel 43

Blick in den inneren Tempelhof des Văt Arŭn, Bangkok Noi

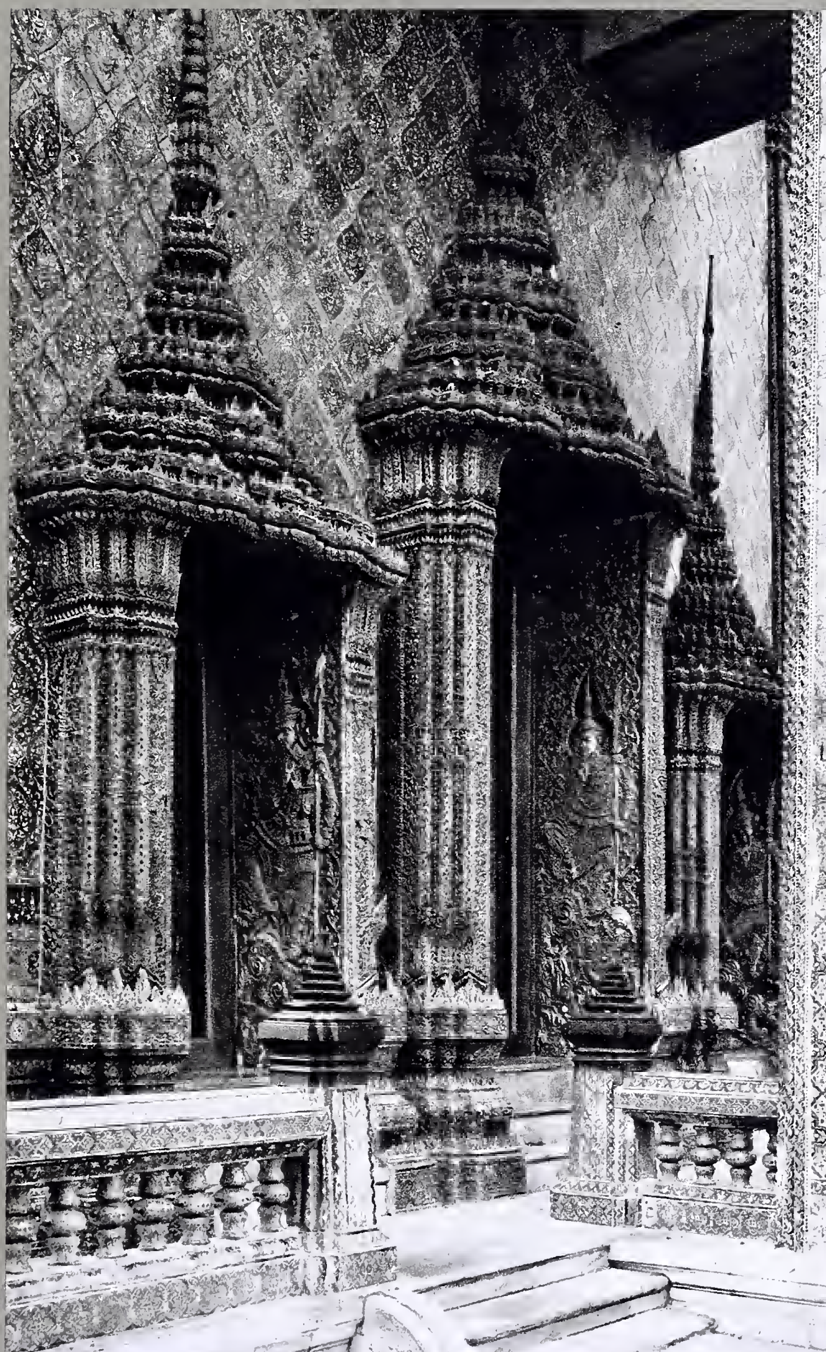
Die weißgeputzten Wände des Bôt zeigen ein Rautenmuster von eingesetzten Fayenceplatten. Die Kămphĕng Kĕo um den Bôt wird durch einen Zaun von chinesischen Steinpfeilern gebildet, die vierfach mit Metallbändern untereinander verbunden werden. Die Tabernakel der Tempelgrenzsteine sind aus Marmor. In der hinteren Ecke des Hofes erhebt sich ein eigenartiges Phra:chedi von abweichender Formgebung.



Tafel 44

Partie vom Vĭhan Thĭt im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

An der Giebelseite des Vĭhan führen in das Innere drei mit überschwänglicher Pracht verschwenderisch ausgestattete Portale, wie sie nur die Phantasie eines siamesischen Architekten ersinnen kann. Die hohen Wände sind bis oben hin mit Fayencekacheln in glühenden Farben und prächtigen Mustern bedeckt. Auf diesem Untergrund heben sich die Türumrahmungen mit ihren vielen feinen Einzelheiten durch ihr glitzerndes Goldmosaik und vergoldete Ornamente ab. Trotz dieses Reichtums der Einzelformen wirken die Türrahmen geschlossen und entbehren nicht einer gewissen vornehmen Ruhe. In den Türlaibungen sieht man die vergoldeten Reliefs der Torwächter.



Tafel 45

Fenster vom Vĭhan Thĭt im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

Der reichen Behandlung der Schmalfronten mit den Eingängen entspricht diejenige der Langseiten mit den Fenstern. Wir finden die gleichen Muster der Fayencekacheln und dieselbe Form der Umrahmung. Nur sind die Fenster nicht in Perlmutt eingelegt, sondern zeigen die Großkreuze der fünf Orden Siams in Relief. In der Mitte ist stets der Stern dargestellt, umgeben von der Ordensschärpe, auf deren Ausläufern das Kleinod ruht. Von oben nach unten ist dargestellt: der Orden der neun Edelsteine, der Ma:hachăkkri-Orden, der Orden des Weißen Elephanten, der Kronen- und der Familienorden.



Tafel 46

Detail vom Vĭhan Thĭt im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

(Vergleiche Tafel 44)

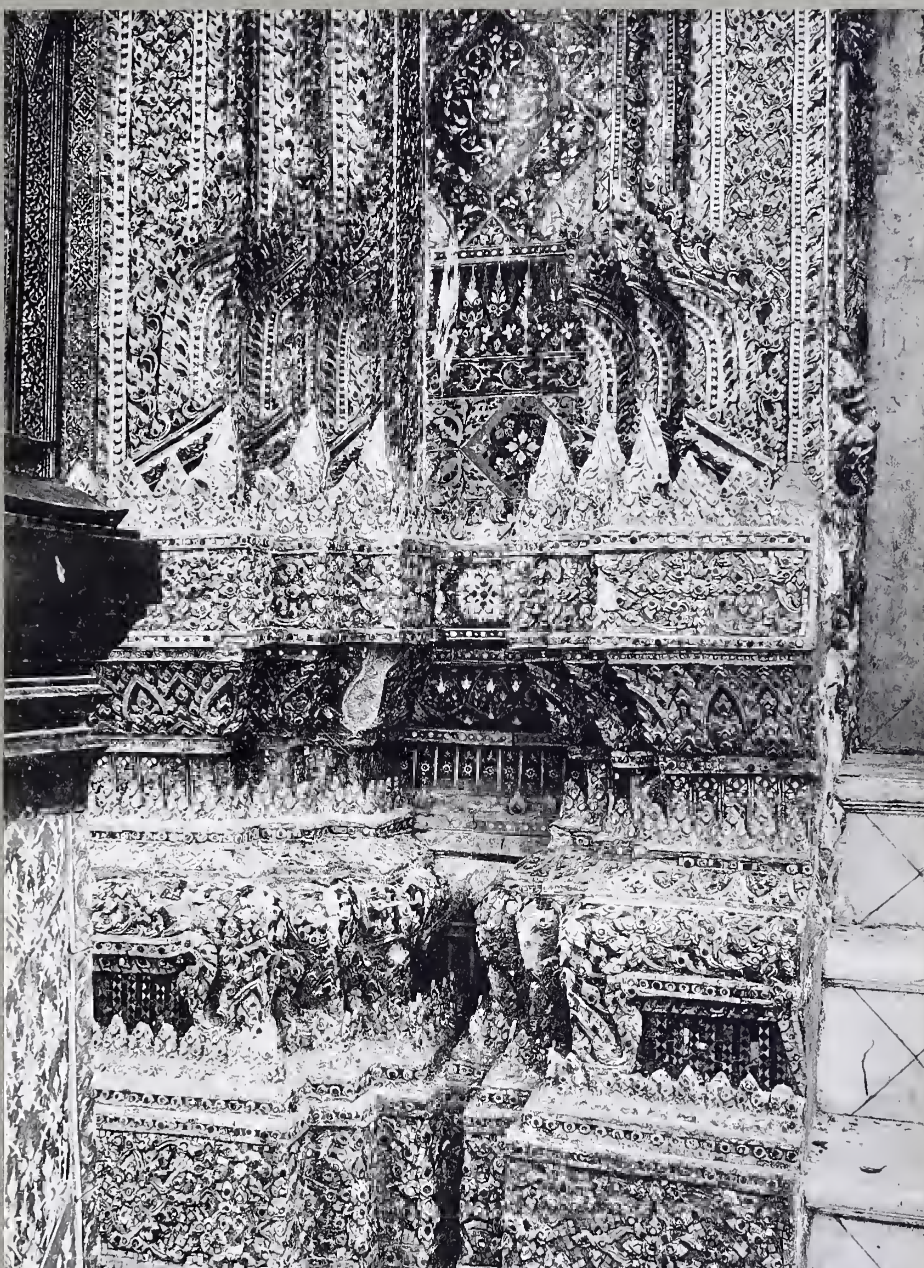
Die Muster der handgemalten Fayencekacheln zeigen Verwandtschaft mit persischen Mustern. Besonders fein durchgearbeitet ist die in Kupfer getriebene vergoldete Spitze des Eckpfeilers der Brüstung. Auf dem Grunde der perlmutteingelegten Tür sieht man wieder die Orden des Königreiches Siam, aber in anderer Reihenfolge als auf den Fenstern desselben Gebäudes (vgl. Tafel 45). Wenn uns Europäer die Verwendung der Orden als Schmuckmotive an Tempeln sonderbar anmutet, so muß man dabei in Betracht ziehen, daß diese Orden noch alle eine über die alltägliche Geltung hinausgehende religiöse Bedeutung haben, die den älteren europäischen Orden auch zukam und z. T. noch zukommt.



Tafel 47

Detail vom Vĭhan Thĭt im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

Das Bild zeigt hauptsächlich das Basisprofil des Bôt und die Ansätze der seitlichen Türrahmen, über und über von reichstem vergoldeten Schmuck überflutet. Einen Maßstab für die Feinheit der Arbeit gewinnt man erst dann, wenn man zum Vergleich die drei Treppenstufen rechts heranzieht, deren jede 28 cm hoch ist.



Tafel 48

Teilansicht des Văt Mŏngkŭt Kra:săt, Bangkok

Die kräftigen Rundsäulen tragen das vorspringende Dach mit der Decke des Umganges, deren Konstruktion deutlich zu sehen ist. Die Lotuskapitelle zeigen eine Auflösung in akanthusartige Blätter. Zur Zeit der Erbauung dieses Tempels war der europäische Einfluß stark im Wachsen. Wieder sind die fünf Säulen des Mittelteils höher hinaufgezogen. In der Hauptachse des Gebäudes erhebt sich das Hauptphra:chedi, dessen äußerste Spitze mit einer siamesischen Krone mit Ohrschmuck geziert ist. Das war das Wappen des Königs Mŏngkŭt, des Erbauers des Tempels. Dasselbe königliche Zeichen sieht man auch im Hauptgiebel, wie ja auch der ganze Tempel den Namen dieses frommen Herrschers trägt.



Tafel 49

Bôt im Văt Běnchămăbŏphĭt, Bangkok

Im Gegensatz zu der vorigen Tafel zeigen die Kapitelle der Rundsäulen des Bôt an diesem Tempel Lotusblätter, sind aber aus zwei ja drei Blüten zusammengesetzt. Die unterste ist jedesmal von der darüberliegenden durch ein besonderes Profil getrennt, um die tragenden Querbalken der Dachkonstruktion aufzunehmen. Das Giebelfeld der Tür ist durchbrochen und von einem Glasfenster ausgefüllt. Während bei der Tür noch die alte Kompositionsweise vorwiegt, zeigen die Fensterrahmen freiere Linienführung. Zum ersten Male sind hier Glasfenster an siamesischen Tempeln angeordnet. Ganz ist aber mit der alten Tradition nicht gebrochen, den unteren Teil der Fenster bilden auch hier Holzladen.



Tafel 50

Gemälde: Ĭnthăxĭt tötet Sŭkhăchăn, der sich in Nang Sida verwandelt hat

Dargestellt ist eine Szene aus dem Ramăkien, der siamesischen Fassung des altindischen Heldenepos Rāmāyaṇa, das die Kämpfe des Königs Rāma mit den Riesen schildert. Der Riesenkönig raubt Nang Sida, die Gemahlin Rāmas. Dieser zieht mit einem gewaltigen Heere aus und belagert die Stadt des Riesenkönigs. Nach langen Kämpfen wird die Stadt erobert und Nang Sida ihrem rechtmäßigen Gatten wieder zugeführt. — Im Verlauf der Kämpfe vor der belagerten Stadt hat sich der Riese Sŭkhăchăn feige zur Flucht gewandt, er wird deshalb vom Riesenkönig gefangen gesetzt und zum Tode verurteilt. Aber man will ihn nicht nutzlos dem Tode überantworten; so erfindet Ĭnthăxĭt, der erste Sohn des Riesenkönigs, eine List: Sŭkhăchăn muß sich in die Gestalt der Nang Sida verwandeln und hinten auf dem Streitwagen des Ĭnthăxĭt Platz nehmen. Dieser zieht mit seinem Heerbann aus der Stadt hinaus vor das Lager des Königs Răma. Dort, angesichts des feindlichen Heeres, tötet Ĭnthăxĭt die vermeintliche Nang Sida, um dadurch die Gegner zu täuschen und den König Rāma durch die Vernichtung des Kampfpreises zur Umkehr zu bewegen. Als Sŭkhăchăn den Todesstreich empfängt, schreit er laut auf mit der Stimme Nang Sidas. Der König Rāma ist zuerst darüber sehr bestürzt und läßt sich täuschen. Doch kommt später die List heraus. Die Kämpfe werden fortgesetzt und nach langer Belagerung fällt endlich Rāma der Sieg zu. — Der Streitwagen wird von Königslöwen (Raxăsi) gezogen. Die Deichsel endet nach oben in einen Schlangenkopf, an dem eine Fahne befestigt ist.



Tafel 51

Gemälde: Ha:nŭman im Kampf mit einem Jăk (Riesen)

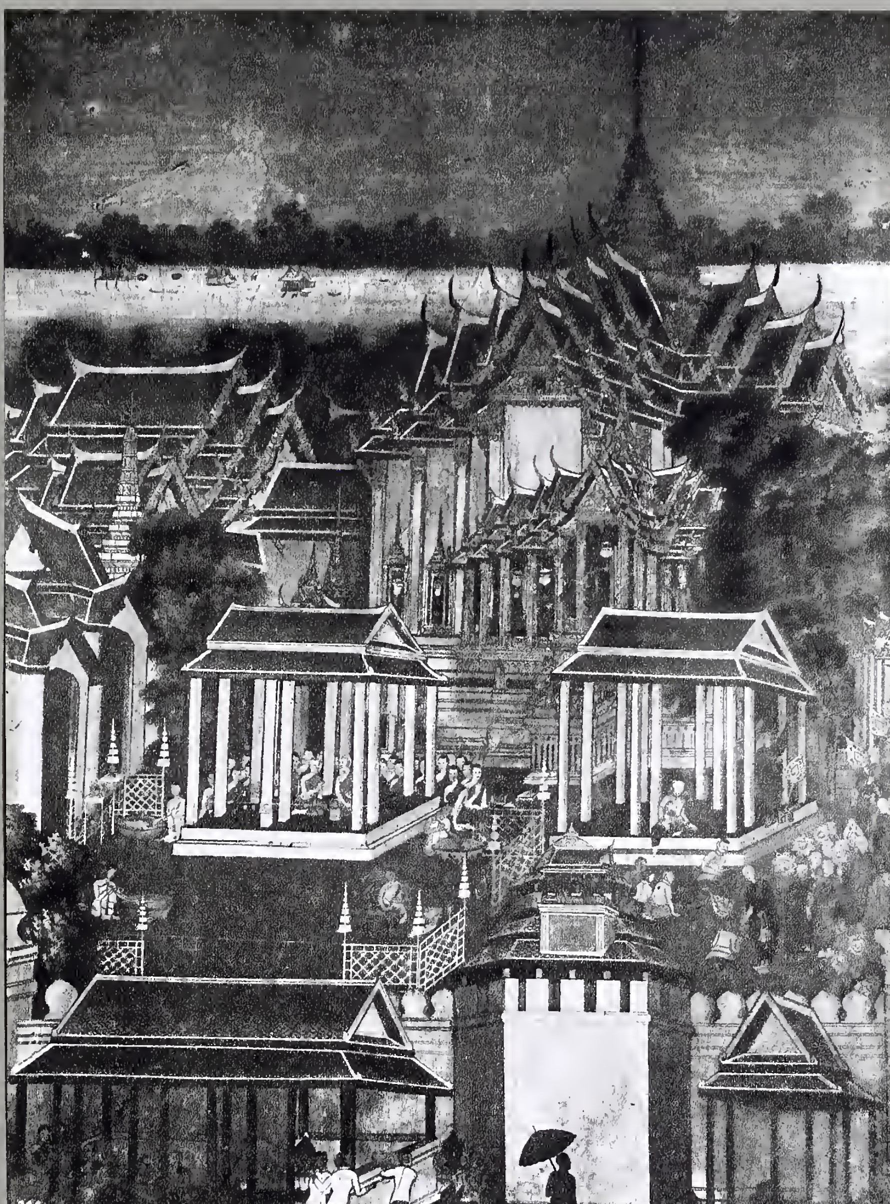
Wieder ist eine Szene aus dem Ramăkien dargestellt. Der König Phra:Ram hat sich mit dem König der Affen und seinem Heere verbündet. Der Feldherr des Affenheeres ist Ha:nŭman, von leuchtend weißer Körperfarbe, der sich bei den Kämpfen besonders hervortut. Sehr viele der Führer des Riesenheeres fallen ihm zum Opfer. So zeigt auch dieses Bild einen der Kämpfe, bei dem sich Ha:nŭman aus der Luft auf seinen Gegner stürzt.



Tafel 52

Wandgemälde im Bôt des Văt Raxăpra:dĭt, Bangkok

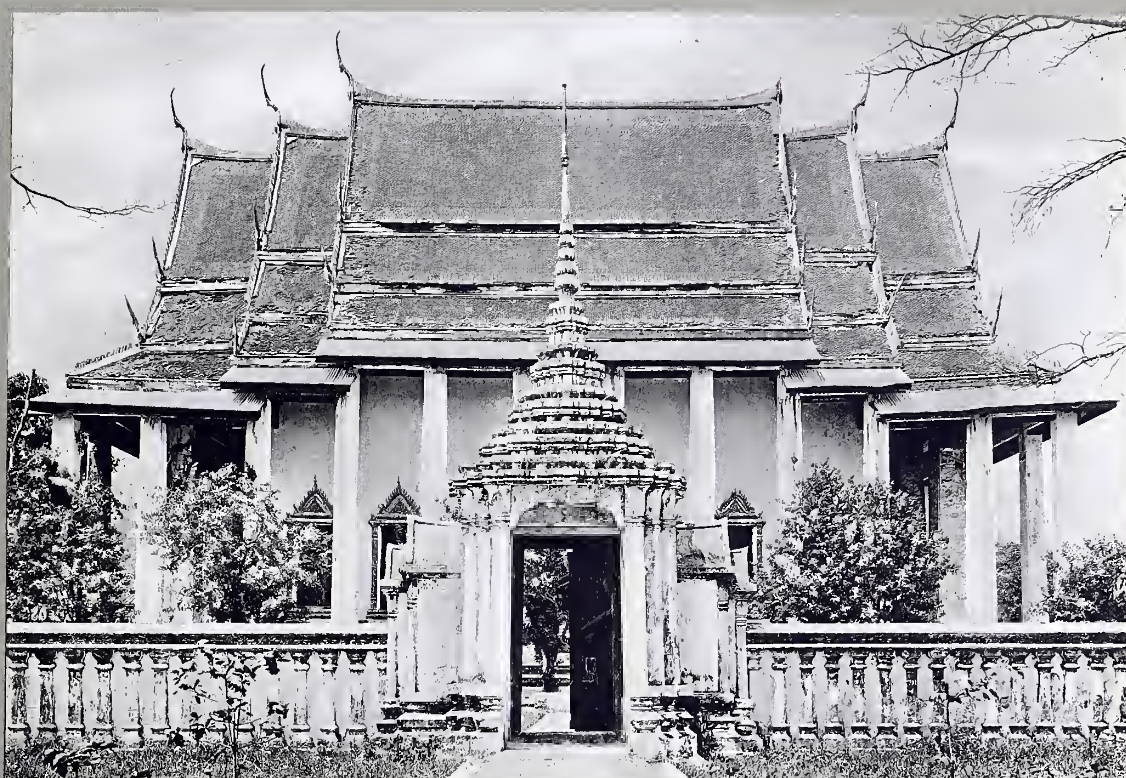
In einer reichen Architektur, die unverkennbar eine Partie aus dem königlichen Palast in Bangkok schildert, ist eine Feier dargestellt, zu der buddhistische Priester mit ihren Fächern erscheinen. Im Hintergrunde sieht man den Mënămstrom. Die ganze Feier ist aus der Vogelperspektive dargestellt. Dieser Umstand erklärt aber noch nicht völlig das eigenartige Uebereinanderaufbauen der verschiedenen Dinge. Das Bild zeigt noch deutlich Anklänge an eine ältere Periode der Malerei in Siam, in der alles, was sich hintereinander befand, übereinander gemalt wurde.


203

Tafel 53

Bôt im Văt Raxănătda, Bangkok

Das Gebäude zeigt ein typisch siamesisches Satteldach in der Seitenansicht in drei Stockwerken übereinander. Nach der Traufe zu stufen sich diese in drei weiteren Abtreppungen von immer geringerer Dachneigung ab. Die beiden unteren sind um die Stirngiebel herumgeführt und verschneiden sich an den Gebäudeecken in einem Grat. Genau in der Querachse des Gebäudes liegt das Tor der Umfassungsmauer, das von einer reichgegliederten, schlanken Mŏndŏbspitze bekrönt wird.



Tafel 54

Bôt im Văt Bŏrŏmmănĭvat, Bangkok

Dieses Gebäude wird von einem Satteldach bedeckt, das nach den Giebel- und Langseiten hin nur einmal abgetreppt ist. Das Hauptphra:chedi erhebt sich in der Längsachse des Bôt. Die tafelförmigen Tempelgrenzsteine stehen parallel zu dieser.



Tafel 55

Bôt im Văt Ra:khăng, Bangkok Noi

Das Dach des Bôt ist in letzter Zeit erneuert und dabei mit großen quadratischen Zementziegeln gedeckt worden. Dabei ging viel von den leichten gefälligen Formen verloren. Beachtenswert sind hier die sehr groß ausgebildeten hölzernen Kopfbänder, die wiederum die Gestalt von Schlangen haben. Die Köpfe der Schlangen stützen sich unten gegen die Mauer, während die in kühner Flammenlinie verlaufenden Schwanzenden die vorstehenden Balken stützen. Diese Form der Kopfbänder ist typisch für den siamesischen Stil.



Tafel 56

Bôt im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die äußerst malerische Wirkung dieser Dachlösung wird dadurch hervorgerufen, daß der Bôt kreuzförmigen Grundriß hat und in den Wandelgang mit einbezogen ist; dadurch wird es möglich, ein siebenfaches Dach übereinander zu türmen. (Vergl. den Grundriß Band 1, Abb. 106).



Tafel 57

Blick auf den Bôt im Văt Phra:Këo, Bangkok

Die Abbildung zeigt die Ansicht eines normalen Tempeldaches über Eck, bei dem alle drei seitlichen Abtreppungen um die Giebelseiten herumgeführt sind.



Tafel 58

Teil aus dem Văt Kălăjanĭmĭt, Bangkok Noi

Das Abweichende dieser Dachlösung besteht darin, daß der unterste Giebel bedeutend kleiner ist, als die beiden oberen. Während sonst bei Giebelabtreppungen das nächsttiefere Satteldach nur soviel niedriger angeordnet wird, daß für die Entwicklung der Schlangenform der Windbretter Platz bleibt, so ist hier Raum gewonnen für ein blumengeschmücktes Giebeldreieck, in das der unterste dritte Giebel nur wenig einschneidet. Hiermit hängt auch zusammen, daß die oberen großen Satteldächer drei Abstufungen nach der Traufe zu haben, während das unterste kleine Dach deren nur eine entwickeln kann. Im Vordergrunde erhebt sich ein Marmorphra: chedi.



Tafel 59

Vĭhan im Văt Sŭthăt, Bangkok

Dieser Vĭhan bildet mit seinen vier offenen kleinen Hallen an den Ecken eine der prächtigsten Baugruppen siamesischer Architektur. Das Hauptgebäude ist verhältnismäßig kurz und hat ein doppeltes Dach, das sich nur nach den Langseiten hin abstuft. Die geräumigen Vorhallen an beiden Giebelseiten sind durch selbständige doppelte Satteldächer abgedeckt. Einen besonderen Reiz erhält die Anlage durch die vier kleinen Sala, die dem eigentlichen Hauptgebäude erst den richtigen Maßstab geben und es über die Umgebung wirkungsvoll herausheben. Die steinernen siebengeschossigen Pagoden, die den ganzen Vĭhan umgeben, sind chinesische Arbeiten.



Tafel 60

Bôt im Văt Khrŭâvăn, Bangkok Noi

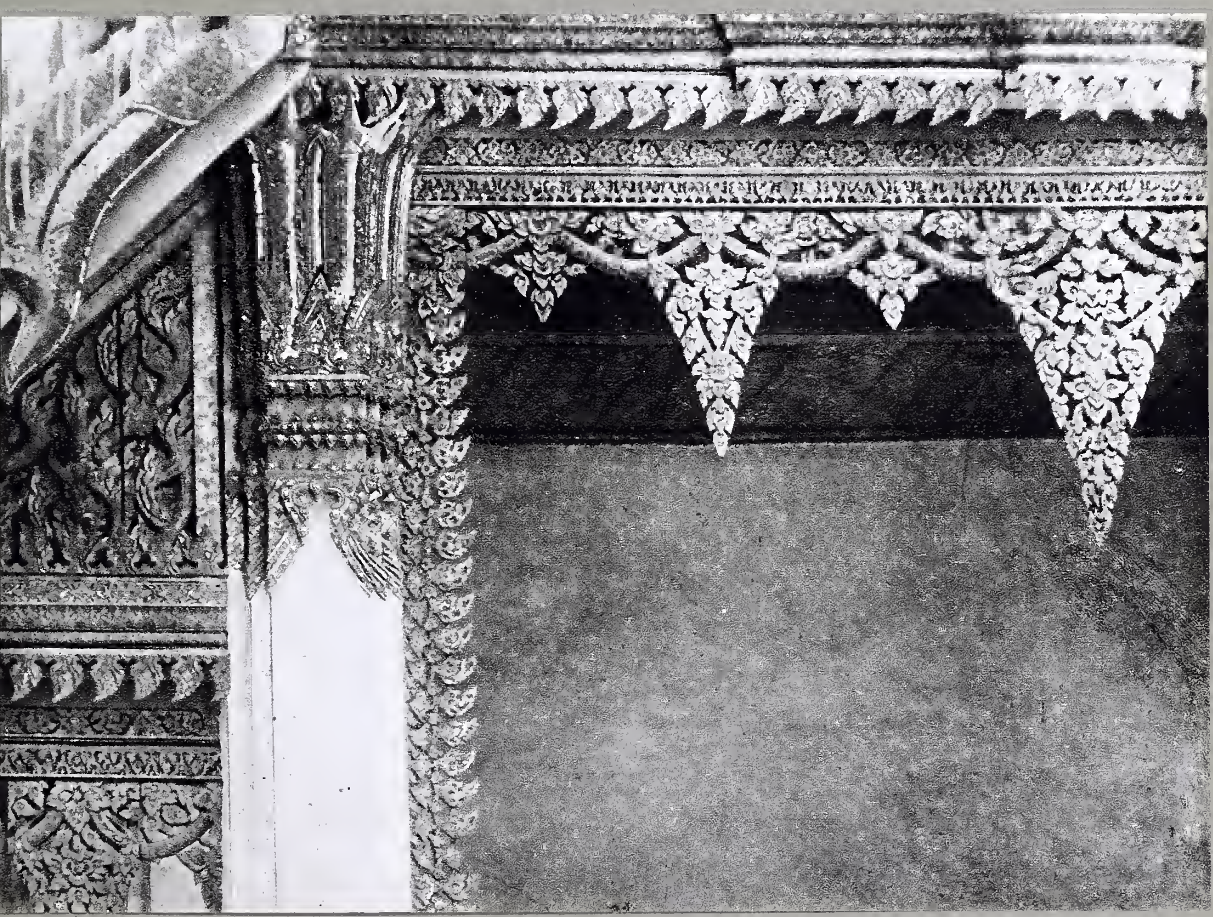
Eine ganz selbständige Bedachung der Vorhallen finden wir bei diesem Bau, wo die Firstlinien der Vorhallendächer im rechten Winkel zur Längsachse des Gebäudes gerichtet sind. Diese quer vor die Hauptfassade gelagerten Satteldächer beeinträchtigen die Wirkung der Giebelseiten in frontaler Ansicht; über Eck dagegen wirkt der Anblick ganz malerisch. Es sind aber schwere Bedenken gegen diese Lösung zu erheben, da die nach dem Hauptgebäude gekehrte Dachfläche des Vorbaues senkrecht gegen die Giebelwand abfällt und somit auch das ganze Regenwasser dorthin abströmt.



Tafel 61

Detail vom Vĭhan im Văt Sŭthăt, Bangkok

Im Vordergrunde sieht man das für siamesische Dachendungen so charakteristische Horn, das einen stilisierten Schlangenkopf darstellt. An manchen Gebäuden ist auch das Gesicht der Schlange deutlich ausgebildet, in den meisten Fällen aber nur die hier wiedergegebene Form gewählt. Die Mosaikbekleidung der hölzernen Dachendung kann man deutlich wahrnehmen. Die kleinen quadratischen Glasmosaikstückchen werden mittelst einer Lackschicht befestigt. Es mag an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß solche Dachendungen sich im Kgl. Museum für Völkerkunde zu Berlin befinden. — Besonders gut sind die Schnitzereiverzierungen unter dem Giebeldreieck zu sehen, die für alle frei vortretenden Giebel typisch sind.



Tafel 62

Geschnitzte Giebelfüllung von der Phra:Ra:bieng des Văt Sŭthăt, Bangkok

In dem großen Giebelfeld ist ein kleineres Giebeldreieck durch einen Rahmen abgeteilt, der die Formen der Windbretter eines großen Giebels nachahmt. Der Raum innen wird ausgefüllt mit einer Darstellung des Gottes Phra:Narai, auf dem Khrŭt reitend. Der Raum zwischen dem kleinen Dreieck und den Sparren ist mit einer Ranke von Reisblüten verziert (vgl. Bd. 1, Abb. 35). Das holzgeschnitzte, vergoldete Ornament ruht auf einem Untergrund von tiefgrünem Spiegelmosaik. Auch ein Teil der Windbretter mit ihrem goldfarbenen Mosaikschmuck wird sichtbar.



T a f e l 63

Bôt im Văt Nŏrănat, Bangkok

Der Haupttempel dieses Klosters ist ein sehr einfaches schlichtes Gebäude, mit einem überaus reichen und prächtigen Giebel bekrönt. Den Abstufungen des Daches entsprechend wird das Giebelfeld durch einen Horizontalstreifen in zwei Felder geteilt, in derem oberen eine Gottheit (Thevăda) mit einem Schwert in einer blattförmigen Umrahmung dargestellt ist. Die anderen Flächen sind durch reiches, üppiges Rankenwerk ausgefüllt. Im Vordergrunde erhebt sich ein Tempelgrenzstein. (Grundriß des Bôt, siehe Band 1, Abb. 51.)



Tafel 64

Bôt im Văt Jannava, Bangkok

Der Giebel zeigt die übliche Anordnung des freistehenden Giebels über einer Vorhalle. Bemerkenswert ist die Neigung der Pfeiler nach der Mitte des Gebäudes zu. Diese Neigung, zwar überall vorhanden, kommt aber hier ganz besonders stark zum Ausdruck. In einem gewissen Gegensatz zu dem schlanken Giebel steht das in wuchtigen Formen gehaltene Portal, das auch seinerseits eine starke Verjüngung aufweist.



Tafel 65

Giebelgruppe im Văt Sa:pa:thŭm-măvăn, Bangkok

Im unteren kleineren Giebel bildet die Krone des Königs Mŏngkŭt zwischen zwei fünfgeschossigen Ehrenschirmen, von einer Gloriole umgeben, den Mittelpunkt. Sieben Engelgestalten verehren das Symbol königlicher Macht; der Hintergrund wird durch flammende Ka:nŏkornamente ausgefüllt. Der obere Giebel wird wiederum durch eine Horizontale geteilt. Im oberen Giebeldreieck ist hinter einem Fenster in einer Nische ein sitzendes Buddhabild (Phra:Sădŭng Man) aufgestellt; zu beiden Seiten und auf dem unteren Feld knien anbetende Gottheiten. Rechts und links der Buddhanische erheben sich siebenfache Ehrenschirme. Das Dach ist nach chinesischer Art gedeckt. Die Dichtung der einzelnen Reihen von Pfannen ist durch Mörtelwulste erreicht.



Tafel 66

Vĭhan Thĭt im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Das Giebelfeld dieses Gebäudes zeigt wiederum Phra:Narai auf seinem Reittier Khrŭt. Das Relief des Füllornamentes ist sehr stark erhaben, die Figuren plastisch davorgesetzt. Die unter dem Giebeldreieck frei herabhängenden geschnitzten Verzierungen gleichen denen auf Tafel 61.



Tafel 67

Chŏrănăm am Bôt des Văt Raxăpra:dĭt, Bangkok

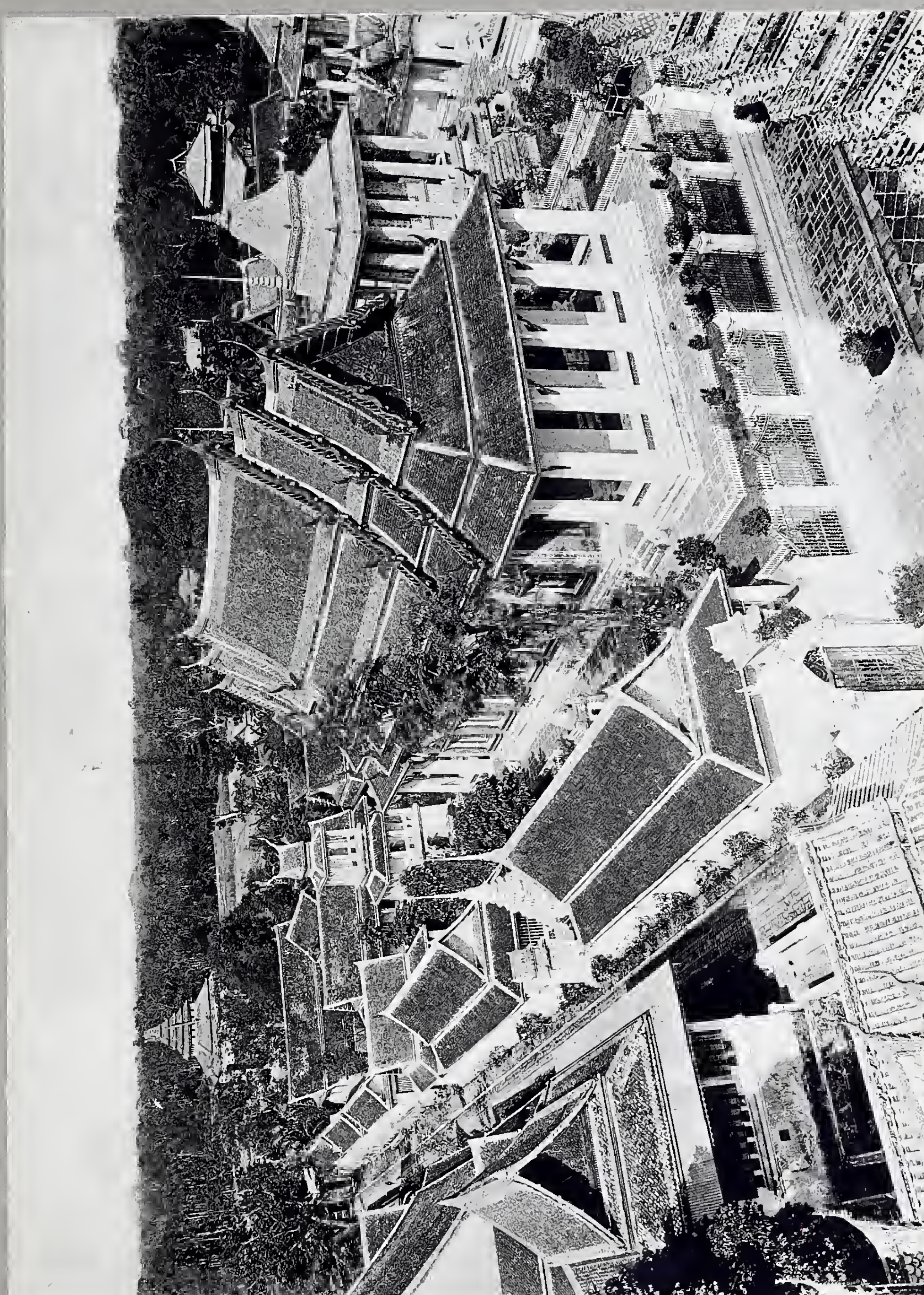
Auch dieser kleine Giebel zeigt das Wappen des Königs Mŏngkŭt. Seine Asche ruht in der Tempelwand, die von diesem Giebel beschattet wird. — Das Dach ist mit Mönch und Nonne gedeckt, während sonst das einfache Bieberschwanzdach in Siam verwendet wird.



Tafel 68

Blick auf den Vĭhan im Văt Arŭn, Bangkok

Diese Aufnahme ist auch wie Tafel 6 von der oberen Galerie des zu diesem Tempel gehörenden großen Phra:Prang genommen worden. Das große Gebäude in der Mitte, umgeben von den vielen kleineren, ist der Vĭhan des Tempels. Er liegt südlich des auf Tafel 6 wiedergegebenen Bôt, also zwischen diesem und den Mönchswohnungen. In der Mitte zwischen Bôt und Vĭhan sieht man den Bau zur Aufnahme einer Buddhaspur, wie er größer auf Tafel 150 dargestellt ist. Der Tempel folgt also dem Grundrißschema IV (vergl. Band 1, Abb. 97). In der Achse des Vĭhan liegt westlich der ganzen Tempelanlage ein Gebäude zur Verbrennung von Leichen. Westen, die Gegend der untergehenden Sonne, ist ja auch die Gegend des untergehenden Lebens, des Sterbens.



Tafel 69

Vĭhan im Văt Ma:hathat, Phĕtxăburi

In diesem Tempel erheben sich nördlich und südlich des Bôt je ein kleiner Vĭhan, deren Längsachsen parallel der des Bôt gehen. Dargestellt ist der südliche Vĭhan von Osten aus gesehen. Auf dieser Seite führt eine kleine Tür in das Innere, deren Umrahmung in Stuckornament zwar auch zwei Giebelchen als Bedachung trägt, im übrigen aber von der üblichen Formgebung abweicht. Der Giebel ist ebenfalls in Stuckornament geziert, sogar die äußersten Sparren an Stelle der Windbretter sind mit Stuck verkleidet, eine wenig empfehlenswerte Technik. — Hinter dem Giebel links ragt der Torso eines nicht vollendeten großen Phra:Prang empor.



Tafel 70

Vĭhan im Văt Raxăpra:dĭt, Bangkok

Entsprechend der äußeren Architektur des Bôt in diesem Tempel (vergl. Tafel 42) ist auch der Vĭhan mit Marmorverblendung in Rautenmustern und den eigenartigen dreigeschossigen goldenen Bekrönungen der Türen und Fenster geschmückt. Das Gebäude weist kreuzförmigen Grundriß auf, dadurch gestaltet sich die Dachbildung überaus reich, da nach allen vier Seiten Treppengiebel entwickelt werden konnten. Die Mitte wird überdies noch durch eine Mŏndŏbspitze besonders betont. Im Innern steht eine gute Büste des Königs Mŏngkŭt, dessen Asche im Chŏrănăm des Bôt beigesetzt wurde. (Vergl. Tafel 67.)



Tafel 71

Vĭhan Thĭt im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Dargestellt ist der östliche der vier Vĭhan Thĭt, der in einer Richtung mit dem sich dahinter erhebenden gewaltigen Bôt liegt. Der Tempel folgt dem Grundrißschema XIV (vergl. Band 1, Abb. 109). Der Vĭhan unterbricht die doppelten Wandelhallen, deren Dächer auf der Tafel übereinander sichtbar werden. Zu beiden Seiten des Vĭhan befinden sich die Zugänge zu den Wandelhallen. Ein ganzer Kranz von 72 Phra:chedi umgibt außen die Wandelhallen. Drei von diesen schlanken Bauten stehen im Vordergrunde. Auffallend ist die schräge Stellung der Pfeiler, die nach der Mitte des Gebäudes geneigt sind. Die Frontansicht eines solchen Vĭhan Thĭt zeigt Tafel 66.



Tafel 72

Vĭhan Khŏt im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Der Vĭhan, ein schon etwas baufälliges Gebäude, wird gerade ausgebessert; deshalb fehlen auch die Windbretter mit ihren Schlangenköpfen gänzlich. Im Giebeldreieck sind Kämpfe zwischen Affen und Riesen aus dem Ramăkien dargestellt. Der untere Abschluß des Giebels wird durch zwei holzgeschnitzte Zwickel erreicht, die in gutem Schwung die Öffnung zwischen den Mittelpfeilern nach oben begrenzen. In dem Muster der Fayencekacheln der Brüstung sieht man das buddhistische Hakenkreuz.



Tafel 73

Vĭhan Sŏmdĕt im Văt Bĕnchămă-bŏphĭt, Bangkok

Dargestellt ist die Ostseite des Gebäudes mit reichem Giebelschmuck. Das auf Tafel 36 wiedergegebene Fenster gehört zu diesem Vĭhan. In dem Vĭhan selbst sind Buddhabilder aufgestellt.



Tafel 74

Vĭhan Sŏmdĕt im Văt Bĕnchămă-bŏphĭt, Bangkok

Abgebildet ist der Mittelteil der Nordfassade. Die Zweigeschossigkeit des Mittelteils stellt eine große Ausnahme im siamesischen Stil dar. Ursprünglich war auch der Mittelteil nur eingeschossig entworfen (vergl. Band 1, Abb. 44).



Tafel 75

Sala Năm beim Văt Sômănăt Vĭhan, Bangkok

Diese einfache, aber doch reizvolle Dachlösung einer Halle ohne Wände ruht auf zwölf Rundhölzern. In der Mitte führt ein breiter Gang durch die Halle zu der Landungstreppe am dahinterliegenden Kanal. An den beiden Seiten des Ganges sind erhöhte Bänke gemauert, die so tief sind, daß man auch darauf schlafen kann. Ein flächig geschnitztes Blumenmuster verziert das Giebeldreieck. Die Unteransicht der Dachflächen zeigt die von der europäischen verschiedene Dachkonstruktion. Während wir eine große Anzahl Sparren verwenden, die vom First zur Traufe verlaufen, gebraucht der siamesische Zimmermann nur bei den Bindern Hölzer in dieser Richtung. Diese werden durch eine verhältnismäßig große Anzahl von horizontalen Pfetten miteinander verbunden, die etwa den Abstand unserer Sparren voneinander haben. Darüber wird die ganze Dachfläche mit Brettern eingeschalt. Auf diesen werden die horizontalen Latten zum Aufhängen der verhältnismäßig sehr kleinen Biberschwänze aufgenagelt, letztere mit sehr großer Überdeckung.



Tafel 76

Sala im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

Diese Sala ist als Schmuckgebäude zur Betonung der Ecke der Brüstungsmauer erbaut. Die kleine Halle ruht auf sechs gemauerten Pfeilern und ist mit denselben reichen Baustoffen errichtet wie die anderen Gebäude dieses Tempels. (Vergl. Tafel 44—47).



Tafel 77

Bibliothek im Văt Ra:khăng, Bangkok Noi

Das Bibliotheksgebäude ist in einem von einer niedrigen Mauer umgebenen Teich errichtet, damit es nicht von den gefürchteten weißen Ameisen erreicht werden kann. Der Bau ruht auf 30 Rundpfählen, auf der Giebelseite sind vier Fenster, auf der Langseite vier Fenster und eine Tür angeordnet, die durch eine Treppe zugänglich ist. Die Wände wie die Giebeldreiecke zeigen die für die siamesische Holzbauweise so charakteristischen rechteckigen Fachwerkfelder, die nur mit Holztafeln geschlossen sind.



Tafel 78

Bücherschrank in Perlmutteinlegearbeit im Văt Běnchămăbŏphĭt, Bangkok

Diese Bücherschränke, in denen die heiligen Schriften bewahrt werden, gehören zu den schönsten Beispielen siamesischen Kunstfleißes. Eine hervorragende Sammlung solcher Bücherschränke in Perlmutteinlegearbeit besitzt das Văt Běnchămăbŏphĭt. Die größte Sammlung von Schwarz-Goldschränken ist in der Kgl. Nationalbibliothek im Palast in Bangkok zusammengestellt mit etwa einhundertfünfzig wundervollen Exemplaren. Auch bei diesen Schränken findet sich eine starke Verjüngung nach oben.



Tafel 79

Ho Trăi im Văt Thŭk, Bangkok

Eine noch reichere Anlage in Holzarchitektur als Văt Ra:khăng (Tafel 77) kann dieser Tempel aufweisen. Besonders reich ist die Dachbildung. Die unterste Abtreppung desselben ist soweit vorgezogen, daß sie durch besondere Streben abgestützt werden muß. Blumenmalerei ziert die Brüstung, die ganzen Holzwände, Türen und Fenster werden von Schwarz-Goldornamenten bedeckt. Um ganz sicher gegen Ameisen zu sein, wird der Verbindungssteg zwischen Ufer und Tür der Vorhalle fortgenommen, wenn er nicht gebraucht wird.



Tafel 80

Ho Trăi im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Kein anderes derartiges Bauwerk übertrifft an Pracht der Ausführung diese Bibliothek. Das Gebäude wird von drei Sala umgeben, die durch Mauern miteinander verbunden sind und so einen besonderen Hof um den Bau abgrenzen. Die ganze reiche Dachanlage mit acht Doppelgiebeln und einer turmartigen Spitze über der Mitte ist mit plastischem Mosaik bedeckt. Nach Nordwesten und Südwesten vermitteln zwei prächtige Tore den Zugang zu dem Hof um den Ho Trăi. In Nischen zu beiden Seiten der Tore sind Standbilder von Jăk (Riesen) als Torwächter errichtet.



Tafel 81

Ho Mŏnthien Thăm im Văt Phra: Kĕo, Bangkok

Der herrliche holzgeschnitzte Giebel des Bauwerks wird durch vier Pfeiler getragen, die untereinander durch drei reichgeschnitzte Spitzbogen verbunden werden. Rechts und links unterhalb des Hauptgiebels vermitteln geschnitzte Halbgiebel den Höhenunterschied zwischen den sehr niedrigen Eckpfeilern und den Mittelpfeilern. Im Hauptgiebel bildet die Gruppe des Gottes Phra: Ĭn (Indra) auf seinem dreiköpfigen weißen Elephanten Eravăn das Mittelstück. Rechts im Hintergrunde erhebt sich ein Phra: chedi, das ganz mit vergoldeten Kupferplatten bedeckt ist.



Tafel 82

Glockenturm im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Hellgrauer Marmor verkleidet das Untergeschoß des Turmes. Die Glocke ist im oberen Geschoß zwischen vier Pfeilern freischwebend aufgehängt. Der Hauptreiz der Anlage besteht in dem wundervoll zierlichen Holzdach mit seinen freien Endungen und Kopfbändern.



T a f e l 83

Glockenturm im Văt Ămma:rĭn, Bangkok Noi

Das kleine Gebäude ist nur eingeschossig. Der einfache Unterbau zeigt an den Eckpilastern europäische Anklänge. Ein eckiges Phra:chedi bekrönt den Bau.



T a f e l 84

Glockenturm im Văt Phra:Kĕo, Bangkok

Auf der Südseite des Bôt, aus dessen Vorhalle die Aufnahme genommen ist, erhebt sich dieser Glockenturm, der in seiner Formgebung dem Reichtum der übrigen Tempelanlage entspricht. Das obere Geschoß hat die Form eines Mŏndŏb.



Tafel 85

Vĭhan im Văt Phra:Jŭrăvŏng, Bangkok

In diesem Tempel wird der Vĭhan von einer Kămphĕng Këo umgeben, an deren vier Ecken sich wuchtige Glockentürme mit Phra:Prangspitzen erheben. Diese letzteren zeigen fünffache Eckverkröpfungen.



Tafel 86

Glockenturm im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

Das ganze Aeußere des Turmes ist mit Mosaik geschmückt. Die Turmspitze wird von vier Spitzbogen getragen, die die typische Verzierung von Schlangenköpfen aufweisen. Die Mauer im Vordergrund wird von einer Reihe durchbrochener Băi Sema bekrönt.



Tafel 87

Glockenturm im Vǎt Thephsǐrin, Bangkok

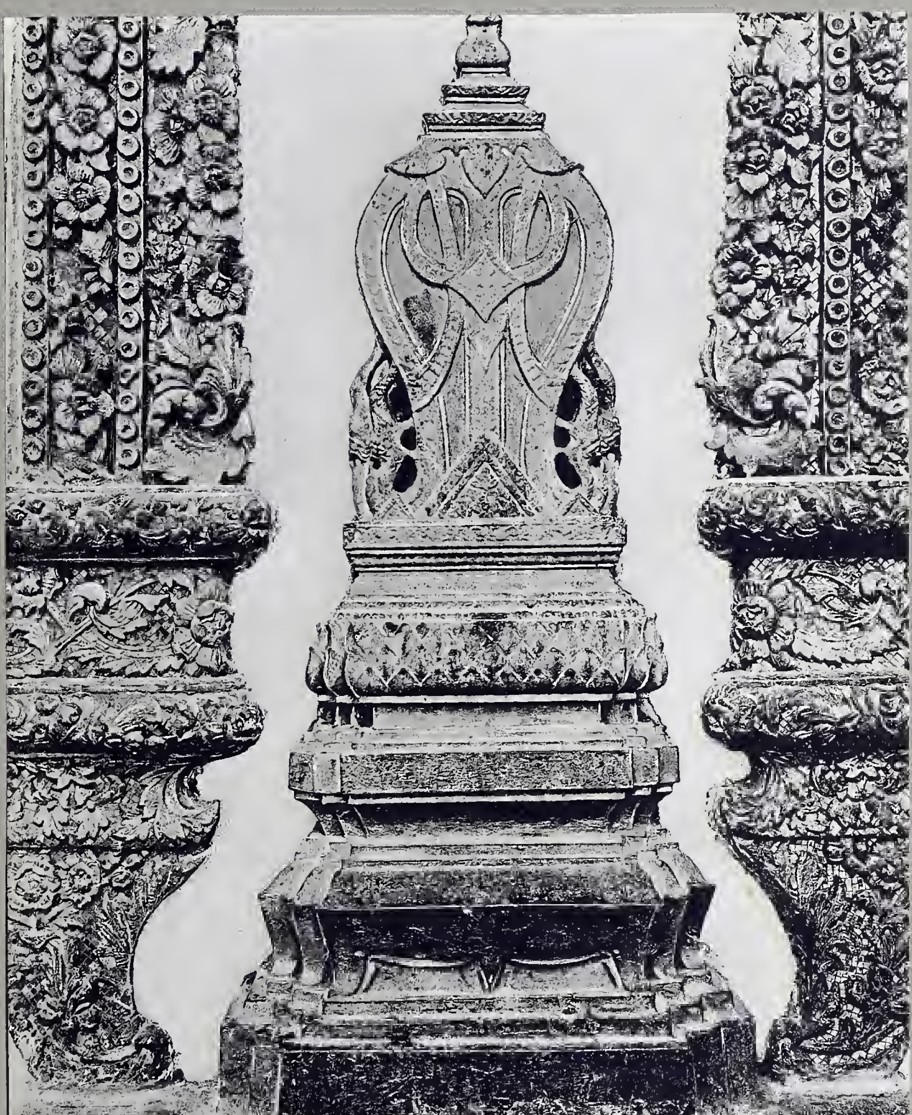
Auf einem breiten, einfachen Unterbau erhebt sich der schlanke Turm mit einer zierlichen Spitze, die den Fensterbekrönungen im Vǎt Raxǎpra:dǐt ähnlich ist. (Vergl. Tafel 42.)



Tafel 88

Băi Sema im Văt Bŏvŏrănĭvet, Bangkok

Zwischen zwei Fensterrahmen, die europäischen Einfluß zeigen, erhebt sich der Tempelgrenzstein auf streng siamesisch profiliertem Unterbau an die Wand angelehnt. Der Stein selbst ist mit einer mehrfach profilierten hutartigen Spitze versehen und wird von mehrfachen Guirlanden umschlungen. Die Ränder des Steins sind als Schlangenleiber gedacht, die unten an beiden Seiten in je zwei Schlangenhäupter endigen. Bezeichnenderweise ist das oberste Profil des Unterbaues als Lotusblume ausgebildet.



Tafel 89

Partie der Stadtmauer von Bangkok

Die ganze Mauer ist von Zinnen bekrönt, die die Form der Bäi Sema haben. Die Mauer selbst hat eine Höhe von etwas über vier Meter, doch muß man dabei berücksichtigen, daß die Straße jetzt höher gelegt worden ist. Die Stadtmauer macht an dieser Stelle einen Knick. Die Spitze des stumpfen Winkels, den die beiden Mauerrichtungen miteinander bilden, wird durch einen Turm betont. Auch dieser ist einerseits wieder von einer erhöhten zinnenbewehrten Mauer umgeben. Unter den Zinnen und auch sonst in den Mauern sind kleine kreuzförmige Schießscharten angebracht.



Tafel 90

Partie aus dem Văt Ma:hathat, Phĕtxăburi

Links im Vordergrunde ist auf einem quadratischen Unterbau ohne Eckverkröpfungen ein doppelter Tempelgrenzstein errichtet. Er wird von einem einfachen Schutzdach überwölbt, das selbst die Form eines Băi Sema hat. Der Stein zeigt eine abweichende Umrißlinie und Formgebung. Rechts erhebt sich auf achteckigem Unterbau ein rundes Phra:chedi mit sehr reich ornamentierten Lotusblättern. Die Schirmspitze des Baues ist ungewöhnlich stark ausgebildet. Hinter der Phra:Ra:bieng ragt im Hintergrunde der nichtvollendete Bau eines riesigen Phra:Prang hervor, der dazu bestimmt war, die Hauptreliquien der Stadt zu beherbergen.



